32. Jahrgang. Dienstag, 2. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17613.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Braunschweig, 2. April. (W. T.) Die Pensionirung des Ministers Wirk, die Ernennung des Ministers Otto zum Vorsitzenden des Staatsministeriums, des Reichsgerichtsraths Spies und des Ministerialraths Hartwieg zu Mitgliedern des Staatsministeriums wird amtlich veröffentlicht.

Zürich, 2. April. (Privattelegramm.) Die fortgesetzte Untersuchung hat ergeben, daß bei der **Bomben-Affäre** unzweifelhaft ein **nihilistisches Complott** vorliege. Dreizehn neue Verhaftungen wurden verfügt.

Paris, 2. April. (Privattelegramm.) Eine die Competenz der Jury in den **politischen Preßprozessen** beschränkende **Vorlage** wird heute in der Kammer verhandelt. Obgleich die Annahme derselben sehr zweifelhaft ist, macht das Ministerium hieraus keine Cabinetsfrage.

London, 2. April. (W. T.) Das Unterhaus verwarf mit 256 gegen 85 Stimmen den Unterantrag Cremers, welcher besagt, daß angesichts der friedlichen Lage die **Vermehrung der Flotte** unzweckmäßig sei. Das Haus nahm hierauf den Antrag der Regierung an, diese zu der Vermehrung der Flotte ermächtigend.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. April.

Zur samoanischen Katastrophe.

Nach den bisher vorliegenden Nachrichten über den Untergang der vor Apia stationirten Kriegsschiffe hat der englische Kreuzer „Calliope“ seine Rettung lediglich dem Umstande zu verdanken, daß die Maschine des Schiffes beim Ausbruch des Orkans geheizt war, so daß dasselbe sofort den Hafen verlassen und die hohe See gewinnen konnte. Ob der Capitän des englischen Schiffes die dem Ausbruch des Orkans vorhergehenden Erscheinungen beobachtet und daher das Schiff unter Dampf gehalten hat, oder ob das nur Zufall gewesen ist, läßt sich noch nicht sagen. Daß die Liste der Besatzung der deutschen Schiffe, welche am 16. v. Mts. umgekommen ist, bereits veröffentlicht worden ist (vergl. in unseren heutigen Morgentelegrammen), wird allseitig mit Befriedigung aufgenommen werden; nur bezüglich des Schicksals weniger Personen ist eine Meldung vorbehalten.

An Stelle des zu Grunde gegangenen Kreuzers „Adler“ wird, wie in Berlin verlautet, der Kreuzer „Sperber“ demnächst in See gehen. Der „Sperber“ ist ein ganz neues Schiff, welches erst am 23. Aug. v. J. vom Stapel gelaufen ist. Die Kreuzercorvette „Alexandrine“ mit 14 Geschützen sollte nach den bisherigen Anordnungen in diesem Sommer die Corvette „Olga“ ablösen; die Absendung derselben nach Samoa wird jetzt so viel als möglich beschleunigt werden. Bereits morgen geht ein Transport von 320 Mann als Besatzung für die beiden Schiffe nach Wilhelmshaven ab. Jedoch scheinen mit Bezug auf diese Schiffe noch keine endgiltigen Dispositionen getroffen zu sein, da gleichzeitig gemeldet worden ist, daß das deutsche Schulgeschwader im Mittelmeere Ordre bekommen habe, nach Samoa zu gehen. Jedenfalls würde das letztere den Vortheil einer bedeutenden Zeitersparniß bieten, da das Schulgeschwader ohne jeglichen Verzug sofort seinen Cours ostwärts richten und Samoa erheblich früher erreichen könnte, als es der „Alexandrine“ und dem „Sperber“ möglich wäre. Das Schulgeschwader ist zusammengesetzt aus den Kreuzerfregatten „Stosch“, „Moltke“, „Gneisenau“ und „Charlotte“ und steht unter dem Commando des Contreadmirals Hollmann.

Andererseits allerdings liegt in der Verzögerung von ein paar Tagen insofern keine ernstliche Gefahr vor, als unsere Seeleute, die sich gegenwärtig in Apia befinden, einer Lebensgefahr nicht ausgesetzt sind. Der Gegenkönig Mataafa von Samoa ist offenbar ein Gegner, dem es nicht an Edelmuth gebricht und der menschlichen Regungen seine Brust nicht verschlossen hat. Es hat sichtlich allgemein Aufsehen gemacht, daß eben der Mataafa mit seinen Leuten sich bei den Versuche, die „Olga“ wieder flott zu machen, eifrigst betheiligt hat. Vielleicht wird dieser Vorgang dazu beitragen, den Verhältnissen auf Samoa eine befriedigende Wendung zu geben. Aus dem Weißbuch ist bereits bekannt, daß Mataafa zu einer Verständigung mit Deutschland bereit war.

* * *

Dem Newyorker „Herald“ werden folgende **Einzelheiten über den Sturm** gemeldet:

Am 16. März gegen Abend brach der Orkan fast plötzlich mit elementarer Gewalt aus und überraschte die im Hafen von Apia liegenden Schiffe, ehe dieselben Zeit fanden, ihren unsicheren Ankerplatz mit seinen zahllosen tückischen Korallenriffen zu verlassen und die hohe See zu gewinnen. Das erste vom Anker gerissene Kriegsschiff war die „Calliope“. Dieselbe befand sich jedoch glücklicherweise unter Dampf und gewann in schwerem Kampfe und nicht ohne schlimme Havarien die hohe See.

Für die zurückgebliebenen Schiffe folgte eine entsetzliche Nacht. Sie waren von undurchdringlicher Finsterniß umlagert, die Maste und Raaen zersplitterten im Sturme, und die haushohen Wogen brachen beständig über das Deck der hin- und hergeschleuderten Schiffe, deren Mannschaften nothgedrungen unter Deck gehalten werden mußten und ihren Untergang hilflos herankommen sahen.

Beim ersten Morgengrauen riß die Ankerkette des „Eber“, der von der dämonenhaften Gewalt des Sturmes erfaßt, von einer Woge haushoch gehoben und auf ein Korallenriff geschleudert wurde. Das unglückliche Schiff prallte zurück und versank im nächsten Augenblick in der Tiefe. Alles war unter Deck und kaum eine Seele entging dem Tode.

Kaum war der „Eber“ unter dem rasenden Gischt verschwunden, als eine furchtbare Fluthwelle den „Adler“ mitsammt den Ankern emporhob, zur Seite warf und so auf ein zackiges Korallenriff schleuderte, daß der „Adler“ ganz umgewendet wurde, mit dem Deck aufschlug und mit dem Kiel nach oben zu liegen kam. Es folgte nunmehr ein furchtbarer Kampf der armen Matrosen um ihr Leben. Viele warfen sich in die Brandung, um das Ufer schwimmend zu erreichen, andere klammerten sich eine Weile an den Ankerketten an, ehe sie es wagten, sich in die brausende See zu stürzen, welcher viele der wackeren Männer nach hartem Kampfe entrannen.

Inzwischen begann der „Nipsic“ die Anker zu schleppen. Der Capitän hatte glücklicher Weise nicht alle Controle über das Schiff verloren und rannte es auf eine Sandbank, von wo die Mannschaft in Booten mit einem Verluste von nur sechs Mann, deren Boot kenterte, das Land erreichte. Schlimmer erging es gleich darauf der „Vandalia“, die von dem Anker gerissen und gegen ein Riff getrieben wurde. Der Anprall schleuderte den Capitän gegen ein Geschütz, daß er besinnungslos niederstürzte und im nächsten Augenblick von einer Sturzwelle über Bord gerissen wurde. Die „Vandalia“ sank, kaum fünfzig Meter von dem „Nipsic“ entfernt. Von den Offizieren und Mannschaften wurden viele über Bord gerissen und ertranken, andere kamen bei dem Versuch, das Land schwimmend zu erreichen, um. Die meisten klammerten sich an das Takelwerk an, wo sie Stunden lang hingen, einer nach dem anderen aber von den Wellen erfaßt und fortgerissen wurden.

Die Europäer und Eingeborenen standen am Ufer, vermochten aber keine Hilfe zu leisten und starrten entsetzt auf das furchtbare Schauspiel.

Wieder brach die Nacht an, und die Corvette „Trenton“ riß nun von Anker und trieb auf das Wrack der „Vandalia“. Unter furchtbarem Krach zersplitterten die Schiffe an einander, die Mannschaft entkam aber wie durch ein Wunder.

Die „Olga“ hielt bis zum Morgen Stand, Sturm und Wogen hatten ihr aber so schlimm mitgespielt, daß sie unlenkbar wurde. Ohne Steuerruder trieb sie vom Anker gerissen an's Ufer und strandete, so daß die ganze Mannschaft sich zu retten vermochte. König Mataafa war selbst beständig am Ufer und mit seinen Leuten unermüdlich in aufopfernder, oft heroischer Hilfeleistung.

* * *

In den Sommermonaten, d. h. von Januar bis Mitte April, aber besonders im März, zur Zeit des Aequinoctiums hat man **Orkane in Samoa** zu erwarten. Dr. Eduard Gräffe schildert die Naturerscheinung folgendermaßen:

„Dieselben beginnen mit heftigem Nordwind und gehen über Norden und Westen, im Südwesten endigend. Es gehen denselben meist wochenlange Weststürme mit Regen und niedrigem Barometerstande voraus, die Atmosphäre eigenthümlich beengend und schwül machend. Klärt es sich dann im Nordosten auf mit noch tiefer fallender Quecksilbersäule, so ist der Orkan nahe, und um so näher dem Beobachtungspunkt, je tiefer der Stand der ersteren. Ist der Sturm ausgebrochen, so fällt das Barometer so lange noch weiter, und zwar stoßweise mit geringer Steigerung vor jeder Depression, bis der Wind zum Westen sich gedreht hat. Es dauern diese Orkane meist 1—3 Tage, und tritt nach Beendigung derselben meist schönes Wetter mit Passatwind ein. In der Samoagruppe sind übrigens diese verheerenden atmosphärischen Störungen nicht häufig und treten unregelmäßig in langen Jahresfristen auf. Während der letzten zehn Jahre haben z. B. nur zwei Orkane die Gruppe berührt, wovon der eine weniger durch die Gewalt des Windes, als durch die sehr aufgeregte See Schaden verursachte. Unvergeßlich wird in dieser Beziehung der Januar des Jahres 1865 für die Einwohner Apias sein, wo die Orkansee in die Bucht hineinrollte, den niedrigen Küstenstrich unter Wasser setzend. Eine deutsche Bark, welche daselbst vor Anker lag, wurde in der Nacht zum Scheitern gebracht, wobei von der ganzen Besatzung nur ein Matrose durch ein glückliches Ungefähr das Leben rettete. Der Strand bot nach Beendigung des furchtbaren Phänomens einen betrübenden Anblick der Zerstörung dar, indem er mit unglaublichen Massen von Baumstämmen, Sand, Korallen, Schiffstrümmern 2c. bedeckt war. Der oben erwähnte zweite Orkan war sehr lokal und verheerte allein die Insel Tutuila.

Im Süden der Samoagruppe, in den Tonga- und Viti-Inseln, sind diese Orkane viel häufiger, beinahe jährlich im Monat März oder April wiederkehrend. Sie entstehen dort im Südosten und enden im Nordwesten. Außerdem, daß sie die Gestade der befallenen Inseln mit Schiffstrümmern bestreuen, hinterlassen sie das Land im Zustande einer Einöde, indem viele Bäume umgeweht und die stehenbleibenden ihrer Blätter beraubt werden. Am besten widerstehen die Cocospalmen der Gewalt solcher Stürme, indem die Elasticität ihres Stammes denselben sich vor dem Winde tief hinabzubiegen erlaubt, indessen werden die großen Fliederblätter abgedreht, bis zuletzt oft nur die nackte Stammsäule zurückbleibt. Nur selten sieht man auch diese Palmen strichweise vor dem Winde hingemäht, und aus diesem Vorgang kann man auf die ganz außerordentliche, durch plötzlichen Stoß wirkende Kraft solcher Orkanwinde schließen. Jeder Orkan beeinträchtigt übrigens bedeutend die Production der von demselben befallenen Inseln für einige Jahre, bis sich wieder alles erholt hat. — Die Ursache dieser Orkane ist wohl in dem Kampfe der nordwestlichen Winde mit dem Passatwinde zu suchen, da namentlich im Monat März und Anfang April, also zur Zeit des Winteranfanges, wo der Ostwind mit frischer Kraft zu wehen beginnt und der Nordwestwind noch dagegen steht, diese atmosphärischen Störungen aufzutreten pflegen. Die Eingeborenen dieser Inseln haben den Glauben, daß viele und heftige Gewitter zur Sommerzeit mit Blitz und Donner die Orkanbildung verhindern. Es würde dies dafür sprechen, daß elektrische Kräfte bei dem Entstehen dieser Naturerscheinung eine wesentliche Rolle spielen. Bekannt ist es, daß der Beginn und Abschluß der Orkane meist von häufigen elektrischen Erscheinungen in Form der Blitze begleitet ist.“

Nach diesen Auseinandersetzungen eines Meteorologen, der lange Zeit an Ort und Stelle die Verhältnisse beobachtet hat, gewinnt die Katastrophe vom 16. März einen Hintergrund, der sie wenigstens etwas erklärlich macht. Ein ähnlicher Orkan, wie im März 1865, suchte die Insel wieder Ende März 1883 heim. Damals gingen die beiden Segelschiffe „Brazileria“ und „Venezuela“ mit Mann und Maus verloren.

Die Plantagen, die den Werth des deutschen Besitzes auf Apia fast allein ausmachen, sind auch bei früheren Stürmen meist verschont geblieben.

* * *

Was die verunglückten **amerikanischen Kriegsschiffe** anbelangt, so ist zunächst die „Trenton“, 3900 Tons Deplacement, eine aus Holz gebaute Fregatte, deren Maschinen 3100 Pferdestärken indiciren. Das Schiff ist 1875 in Newyork gebaut und mit 11 achtzölligen 8 Tons-Geschützen armirt; die Fregatte ist ungepanzert. Die „Vandalia“, ebenfalls ungepanzert, ist 1874 in Boston aus Holz gebaut. Das Schiff ist als Fregatte getakelt und besitzt Maschinen von 1180 Pferdestärken. Die Armirung besteht aus 6 neunzölligen 4 Tons-Geschützen und einem 8zölligen 8 Tons-Geschütz; das Deplacement beträgt 2100 Tons. Die Corvette „Nipsic“, 1375 Tons Deplacement, führt 4 neunzöllige 4 Tons-Geschütze, ein achtzölliges 8 Tons-Geschütz und einen 60-Pfünder. Die Corvette ist im Jahre 1878 in Washington aus Holz gebaut und besitzt keinen Panzer. Die Besatzung dieser drei Schiffe bestand aus etwa 350 Mann.

Ersatz für die verlorenen amerikanischen Schiffe ist bereits unterwegs, wie aus folgendem Telegramm hervorgeht:

Washington, 2. April. (W. T.) Die Kriegsschiffe „Alert“ (derzeit in Honolulu), „Richmond“ (gegenwärtig in Rio de la Plata), „Adams“ (jetzt im Mare Island) sind **nach Samoa beordert** worden.

Die Arbeiten des Reichstags.

Der langsame Verlauf der zweiten Berathung der Alters- und Invalidenversicherung im Reichstage schließt die Möglichkeit aus, daß auch die dritte Berathung dieses wichtigen Gesetzes noch vor Ostern erfolgen kann. Die zweite Berathung wird voraussichtlich noch bis in die nächste Woche hinein die Zeit des Reichstags in Anspruch nehmen, und zudem wird der Bundesrath vor der dritten Berathung zu den Beschlüssen des Reichstags Stellung nehmen müssen, so daß eine Pause nicht zu umgehen ist. An den Sessionsschluß vor Ostern ist demnach, auch abgesehen von der Strafgesetznovelle, nicht zu denken.

Falls die letztere, wie erwartet wird, Ende dieser Woche an den Reichstag gelangt, wird die erste Berathung derselben vor der Vertagung, die spätestens Ende der nächsten Woche eintreten soll, stattfinden. Daß die Vorlage an eine Commission verwiesen wird, unterliegt keinem Zweifel mehr, wenn es auch nach wie vor eine offene Frage bleibt, ob eine Verständigung über den Ersatz für das Socialistengesetz zu Stande kommt. Geschieht das nicht, so soll eine Vorlage wegen Abänderung und Verlängerung des Socialistengesetzes eingebracht werden. Darüber, ob das in dieser Session

---

Stadt-Theater.

* Mit der Titelrolle in dem Drama „Alexandra“ von Richard Voß beschloß gestern Frl. **Marie Barkany** ihr diesmaliges kurzes Gastspiel und erntete in dieser Rolle einen außerordentlichen wohlverdienten Beifall. Die Handlung des Dramas hat zur Voraussetzung, daß die unglückliche Alexandra aus all dem Elend, das vor dem Beginn des Stückes liegt, mit derselben berückenden Schönheit hervorgegangen ist, die ihr einst so verhängnißvoll gewesen. Dieser Voraussetzung kann nicht jede Darstellerin entsprechen, aber Fräulein **Barkany** verfügt in dieser Beziehung über sehr glückliche Gaben. Mehr freilich will es bedeuten, daß sie auch, wie wir gestern sahen, den Charakter von Innen heraus wahr und überzeugend zu gestalten versteht. Die beständige innere Qual des unglücklichen Mädchens wurde dem Zuschauer in ergreifender Weise und doch mit den einfachsten Mitteln des Tones der Rede und des Spieles klar gemacht. Ganz vorzüglich gelang das in der letzten Scene, als sie durch die Erzählung des angeblichen in der Zeitung mitgetheilten Falles das über ihr Leben entscheidende Urtheil des Geliebten hervorlockt. Hier wie in der Sterbescene erreichte die Künstlerin die große Wirkung durch das künstlerische Maß ihrer Darstellung. Das Publikum zollte, wie gesagt, Frl. **Barkany** den lebhaftesten Beifall nach jeder ihrer Scenen.

Da das Stück hier bisher nur einmal und zwar vor einigen Jahren von einem durchweg anderen Personal gespielt ist, war gestern allerdings nicht die volle Sicherheit in den Rollen vorhanden, doch wurde jede Störung vermieden. Nächst dem Gaste verdienten vor allem Frau **Staudinger** (Präsidentin) und Hr. **Stein** (Andrea) die Anerkennung, daß sie alles boten, was von ihren Rollen erwartet werden konnte. Beide spielten mit solcher Wärme und Wahrheit, daß die Partien zur vollen Geltung kamen. Auf die Darstellung Erwins, dessen Charakter nicht recht klar ist, hatte Hr. **Remond** alle Mühe verwandt, und auch Hr. **Weidlich** gab den Förster Anton ganz verdienstvoll. Die übrigen Rollen sind nicht von wesentlicher Bedeutung.

O. Auf dem Nil.

(Schluß.)

Zu beiden Seiten wird das Nilthal eingerahmt westlich von der libischen, östlich von der arabischen Wüste, gekennzeichnet durch kahle, aus Nummulithenkalk bestehende, bis zu 1200 und 1500 Fuß ansteigende Gebirgszüge. Sie waren für die alten Aegypter bei ihrer horizontalen, schichtweisen Lagerung und bei ihrer leichten Spaltbarkeit und Bearbeitung ein leicht verwendbares Material zu ihren Tempel- und Pyramidenbauten. Auch waren diese Felsen wie geschaffen, um ihre geräumigen, nach Art der Tempel verzierten und ausgebauten Grabkammern auszuhöhlen; dabei sparten sie die kunstvollen, zum Tragen der Decke bestimmten Säulen sofort aus dem vorgefundenen Material aus. Der Altägypter verwandte nämlich auf seine Grabmäler — und solche sind ja auch die Pyramiden — ganz besondere Sorgfalt; für ihn war das Haus hier auf Erden nur eine Herberge, und erst mit dem Tode fing ein neues Leben an, und er bezog die ewige Wohnung. Daher die Sorgfalt, mit der er diese letztere ausbaute, wobei dem Todten auch alle Geräthe, deren er im Leben bedurfte, mitgegeben wurden. In dem Nil, in der Sonne, im Getreide sah er ja das alljährliche Hinscheiden, und dann später wieder das Erwachen zu erneuter Kraft und Stärke; und so entwickelten sich in ihm früh die ersten Anfänge des Unsterblichkeitsglaubens, der sich auch in der schönen Sage von Isis und Osiris so dichterisch schön abspiegelt. — In den senkrecht abfallenden Felswandungen gegenüber der Stadt Tachta begegnen wie zierlichen und kunstvollen Tempelfronten, welche die Eingänge zu den oben genannten Felsengräbern bilden.

Die beiden Gebirgszüge auf der Ost- und Westseite begleiten den Nil in seinem Laufe durch ganz Aegypten und lassen nur ein Thal von durchschnittlich vier Meilen Breite zwischen sich. Diese verhältnißmäßig schmale Thalsohle stellt das ganze bewohnbare Aegypten dar, und in ihr schwellen die Wasser des Nils von Anfang Juli bis Ende Oktober an manchen Stellen bis zur Höhe von 25 bis 45 Fuß an. Ein Zurückbleiben hinter diesem Maße, und wäre es nur um 4 Fuß, hat in Oberägypten bereits Dürre und Hungersnoth zur Folge.

Von Thieren sieht der Reisende am häufigsten den Esel und das Kameel. Der Esel ist hier, unähnlich seinem im Norden entarteten Kameraden, das nützlichste und unermüdlichste Geschöpf und als billigstes und am leichtesten zu beschaffendes Transportmittel für Einheimische wie Fremde gleich unentbehrlich. Ein von Europa hierher verschlagener Freund versicherte mir, auf einem Esel 8 Stunden des Tags geritten zu sein. Dabei ist das Thier emsig und zugleich vorsichtig in seinen Bewegungen. Das Kameel wiederum, so unentbehrlich es heute für den Welttheil Afrika erscheint, ist zur Zeit der ägyptischen Könige noch nicht in Aegypten gewesen, sondern erst später von Syrien hier eingewandert. Es bewährt sich als Transportmittel für größere Gegenstände. Als wir von Kairo in einem Wagen nach dem Bahnhofe von Bulak fuhren, da begegneten wir einem ununterbrochenen Zuge von mindestens 200 Kameelen, welche sämmtlich mit frischem Grünfutter, Klee und Luzerne, wie wir zu erkennen glaubten, hoch zu beiden Seiten beladen waren. Außerdem treffen wir noch als Hausthiere an: kurzgehörnte Rinder und den träg sich hinschleppenden, als Zugthier aber sehr geschätzten Büffel. Wir sehen ihn sehr häufig vor dem Acker-Instrument, welches auch in unseren Gegenden noch sehr wohl unter dem Namen Zog bekannt ist. Von Vögeln sehen wir außer den schon genannten Tauben den Kuhreiher und den Kranich an den Ufern des Nils; ferner erblicken wir recht oft eine große, mächtige Falkenart in weiten Kreisen und ruhigem Fluge, kaum die Flügel bewegend, ihr Opfer umschweben.

So wechselt eine Fahrt auf dem Nil unter den mannigfaltigsten Eindrücken. Am buntesten aber wird das bewegte Menschentreiben, wenn unser Dampfer am Ufer einer größeren Ortschaft oder einer Stadt anlegt. Dann strömt die Bevölkerung herbei, theils um den Fremden mit Neugierde zu betrachten, theils um ihre Waaren zum Kauf anzubieten. Mit der dem Südländer eigenen Lebhaftigkeit und mit den lautesten, durch einander tönenden Rufen überschreit und verdrängt einer den anderen und bietet Wasser, Eier, Hühner, Tauben, Quarkkäse, Datteln, Rosinen, Apfelsinen, Früchte der Dumpalme, Fliegenwedel, Zuckerrohr, bunte Baumwolltücher u. s. w. an.

Abends aber, wenn die untergehende Sonne die gegenüberliegenden Felsen der arabischen Wüste mit den wärmsten gelblichrothen Farben erleuchtet und die dazwischen liegende Luft einen violetten Hauch darüber zieht; wenn der wolkenlose Himmel, am Horizont dunkelblau, sich durch Violett, Roth und Gelb zu hellem, lichtem Blau abtönt; wenn die Fluthen des Nils spiegelblank unter uns erglänzen, dann kommt ein Friede und eine Ruhe über die Natur, womit sich nichts vergleichen läßt. Der Zauber der Leila, der tropischen Nacht, beginnt sich uns zu erschließen. Der mit ungewöhnlichem Glanze, wie wir im Norden ihn nie sehen, gerade senkrecht auf uns herabscheinende Mond läßt es freilich bedenklich erscheinen, in seinem Lichte auf Deck zu lustwandeln, denn ohne Schatten kommt man sich wie Peter Schlemihl vor. Der Engländer, von all' diesem Zauber der Natur unberührt, liest unterdeß ganz ruhig im Lesesalon seine „Times“ oder seine „Collection of authors“.

Wir aber suchen, von den verschiedenartigsten Eindrücken, die den ganzen Tag über auf uns eingestürmt haben, bewegt, unsere Cabine zur nächtlichen Ruhe auf.

geschehen soll, gehen die Ansichten noch auseinander.

Das grollende Herrenhaus.

Die Unzufriedenheit, welche im Herrenhause ihren Ausdruck in der verspäteten Feststellung des Etats gefunden hat, ist bekanntlich schon ziemlich alten Datums. Die Klage darüber, daß das Haus beim Beginn der Session nichts zu thun habe und daß es am Schluß der Session die im Abgeordnetenhause berathenen Vorlagen in kurzer Zeit erledigen muß, haben sich von Jahr zu Jahr wiederholt, ohne daß die Regierung in der Lage gewesen wäre, Abhilfe zu schaffen. Wenn gestern der Referent der Etatscommission die verzögerte Feststellung des Etats mit der Nothwendigkeit einer sorgsamen Prüfung desselben motivirte, so klingt das seltsam angesichts der Thatsache, daß die Etatscommission den Etat in drei Sitzungen, das Plenum denselben endgiltig in 6 Stunden erledigt hat. Und überdies wird niemand aus der gestrigen Debatte entnehmen können, worauf sich die sorgsame Prüfung des Etats bezogen hat. Wenigstens ist nicht ein einziger Gesichtspunkt geltend gemacht worden, der im Abgeordnetenhause unberücksichtigt geblieben wäre. Das Herrenhaus ist verfassungsmäßig ein gleichberechtigter Factor der Gesetzgebung; thatsächlich aber tritt sein Einfluß nur da hervor, wo Abgeordnetenhaus und Regierung im Streit sind. Beim Etat war das in diesem Jahre noch weniger der Fall als früher und überdies ist der Einfluß des Herrenhauses auf den Etat schon dadurch beschränkt, daß dasselbe den Etat nur im ganzen annehmen oder ablehnen kann.

Die „Spaltung des Centrums".

Die Erwartung, daß das Altersversicherungsgesetz die so lange erwartete und so oft vergeblich angekündigte Spaltung des Centrums zur Thatsache machen werde, ist durch die Abstimmung des Reichstags am vergangenen Sonnabend über § 1 als grundlos erwiesen. Nur eine kleine, in ihrer Mehrzahl aus bairischen Abgeordneten bestehende Gruppe des Centrums hat der Leitung des Frhrn. v. Franckenstein folgend für die Commissionsbeschlüsse gestimmt, während der Abg. Windthorst die Genugthuung hatte, mit der großen Mehrzahl der Mitglieder gegen den Paragraphen zu stimmen. Im Vollgefühl dieses „Erfolges" hat Herr Windthorst sich die Widerlegung der Gerüchte von einer Spaltung im Centrum, welche für den Bestand der Partei entscheidend sein sollte, sehr leicht gemacht. Das Centrum kenne keinen Fractionszwang; könne man sich nicht einigen, so stimme jeder nach seiner Ueberzeugung. Eine Widerlegung war das freilich nur für diejenigen, die naiv genug gewesen sind, den Nachrichten über einen heftigen Zusammenstoß in den Fractionssitzungen des Centrums Glauben zu schenken. Aber durchaus berechtigt war die Heiterkeit, mit der die Versicherung des Abg. Windthorst, es sei alles in schönster Ordnung, im Hause aufgenommen wurde.

Wie die Dinge liegen, ist eine Sprengung des Centrums von einer Entscheidung über die eine oder andere Regierungsvorlage nicht zu erwarten; aber hier wie anderwärts ist es der Tropfen, der den Stein höhlt. Daß das Centrum, theils aus sachlichen, theils aus taktischen Gründen die Oppositionsstellung verläßt, in der es seit langen Jahren sich gefestigt hat, ist nichts neues. Alle socialpolitischen und eine lange Reihe zollpolitischer und finanzpolitischer Gesetze sind mit Hilfe des Centrums zu Stande gekommen. Aber solchen Schwankungen lag fast immer eine Gegnerschaft des Centrums gegen die Nationalliberalen zu Grunde und zugleich eine Gemeinschaft mit den Conservativen gegenüber der Regierung. Der Schwenkung, die sich seit einiger Zeit auf dem rechten Flügel des Centrums vollzieht, liegt dagegen eine Annäherung an die Regierungspolitik zu Grunde, und darin liegt die Gefahr für den Zusammenhalt einer Partei, deren größere Hälfte im Gegensatz zu der Regierungspolitik gewählt ist und die für die Regierung zu gewinnen war, wenn es sich darum handelte, kirchenpolitische Concessionen durch Nachgiebigkeit zu erkaufen. Das bedenkliche Moment liegt eben in der Unterstützung einer Regierung, die sich weigert, weitere kirchenpolitische Geschäfte zu machen. Damit verliert die Partei das einzige Element, welches die entgegenstehenden politischen Richtungen bisher zusammenhielt. Daß die Zersetzung nicht heute und nicht morgen eintritt, versteht sich von selbst, aber sie zu verhindern, wird auf die Dauer nicht möglich sein.

Daß im übrigen für die Haltung der Minorität des Centrums bei der Berathung der Altersversicherung ebensowohl sachliche wie taktische Gründe vorliegen, ist leicht zu erkennen. Bei der Haltung der Socialdemokraten und der Freisinnigen zu der Frage der Reichsversicherungsanstalt u. dergl. würde die Zurückhaltung des ganzen Centrums die Wirkung haben können, daß in der zweiten Berathung das Gesetz in einer Fassung beschlossen würde, welche dasselbe für das Centrum unannehmbar machen würde. In der Schlußabstimmung hätte es dann gerade jene verhältnißmäßig kleine Gruppe in der Hand, die Ablehnung des Ganzen oder die Annahme desselben herbeizuführen. Daß Frhr. v. Franckenstein und Gen. keine Neigung hatten, das Heft aus der Hand zu geben, ist bei dieser Sachlage begreiflich.

„Abtretung" von Damaraland.

Der englische „Daily Telegraph" will erfahren haben, daß Graf Bismarck sich erboten habe, „Unterhandlungen mit England wegen der Abtretung von Damaraland anzuknüpfen". Es handelt sich hierbei wahrscheinlich nur um die Schlichtung der Streitigkeiten über deutsche und englische Verträge mit den Damarahäuptlingen; die „Voss. Ztg." vermuthet, die Nachricht des „Daily Telegraph" ziele auf eine Abtretung der von Deutschen erworbenen Privatrechte in Damaraland an englische Unternehmer ab, für welche nach den Mittheilungen des Reichskanzlers im Reichstage schon früher Anerbietungen gemacht sein sollten.

Der Conflict in Dänemark

zwischen Regierung und Volksvertretung, der nun schon so manches Jahr andauert, ist auch in der letzten Reichstagssession nicht gemildert worden und abermals so weit gediehen, daß die Regierung mit einem gesetzlosen Budget wirthschaftet. Der Reichstag ist gestern geschlossen und nach Hause geschickt worden, ohne daß ein Einverständniß der Kammern bezüglich des Budgets erzielt wäre, und man regiert Herr Estrup in derselben verfassungswidrigen Weise weiter, wie bisher. Heute ging uns hierzu folgende Kopenhagener Depesche zu:

Kopenhagen, 2. April. (W. T.) Der König ermächtigte die Regierung, da sich die Kammern mit ihr über das Budget nicht einigen könnten, die bestehenden Steuern fortzuerheben und die zur angemessenen Führung des Staatshaushalts nothwendigen Ausgaben zu bestreiten, jedoch das vorgelegte Budget nicht zu überschreiten.

Das ungarische Abgeordnetenhaus

erledigte gestern sämmtliche Paragraphen des Wehrgesetzes unter Ablehnung aller eingebrachten Amendements. Im Laufe der Debatte versprach Ministerpräsident Tisza, daß noch im Laufe dieser Session eine Vorlage betreffs Regelung der Rechtsverhältnisse der Reichstagsabgeordneten während der Zeit, in welcher dieselben zu einer Waffenübung einberufen sind, eingebracht werden solle.

Bei Schluß der Redaction erhielten wir noch folgende Meldung:

Pest, 2. April. (Privattelegramm.) Nachdem wahrscheinlich am Mittwoch die dritte Lesung der **Wehrvorlage** im Abgeordnetenhause stattgefunden haben wird, hofft man, daß diejenige Anfang nächster Woche im Plenum des Magnatenhauses verhandelt und dann schnell erledigt werden dürfte.

Die Panslavisten und Rumänien.

Die panslavistische Presse ergeht sich in heftigen Angriffen auf die rumänische Erbfolge; sie erklärt den rumänischen Thronfolger Ferdinand für ebenso ungeeignet wie den bulgarischen Fürsten Ferdinand. Auch führt sie wegen Ausweisung russischer Unterthanen eine drohende Sprache gegen Rumänien, worüber man sich hier hoffentlich keine grauen Haare wachsen lassen wird.

Die bevorstehende Auswanderungs-Saison in England.

Die Liverpooler Dampfschiffahrts-Gesellschaften rüsten sich bereits, wie uns aus London berichtet wird, für die bevorstehende Auswanderungs-Saison. Man glaubt, daß die Auswanderung in diesem Jahre eine nie zuvor dagewesene Höhe erreichen wird. In Liverpool geht das Gerücht, daß die subventionirten deutschen Linien einen Fahrdienst zwischen Queenstown und Amerika einrichten wollen. (?) Ob dies aber in dieser Weise zur Ausführung gelangt, gilt (mit Recht) für zweifelhaft. Die Lloyd'sche Gesellschaft hat mit der argentinischen Republik einen Contract zur Beförderung von Auswanderern nach Buenos-Ayres abgeschlossen.

Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung vom 1. April.

Dritte Berathung des G.-E. betreffend Abänderung mehrerer Bestimmungen der Gesetzgebung über die Stempelsteuer.

Nach § 1 der zweiten Lesung wird a) der Stempel für Pacht- und Miethverträge von einem Drittel auf ein Zehntel vom Hundert ermäßigt; b) gestattet, daß bei Verträgen über die sechsjährige Dauer der Verträge der Stempel in dreijährigen Raten bezahlt werden kann; ferner sollen Verträge, welche die Uebernahme eines Pachtverhältnisses betreffen, nur 1,50 Mk. Stempel zahlen, wenn sie zwischen dem Pächter oder dessen Erben einerseits und dem Ehegatten oder einem Verwandten oder Verschwägerten des Pächters bis zum dritten Grade andererseits und aus dem Grunde abgeschlossen sind, weil der Pächter durch den Tod oder sonstige unvermeidliche Ursachen außer Stand gesetzt ist, die Pachtsache zu gebrauchen oder zu nutzen. Abg. Bödiker (Cent.) beantragt, die bezeichneten Verträge mit einem Stempel von 1,50 Mk. zu belegen, wenn sie abgeschlossen sind mit einem Verwandten bis zum dritten Grade oder mit einem Verschwägerten bis zum zweiten Grade, auch wenn die Ehe, wodurch das Schwägerschaftsverhältniß begründet ist, nicht mehr besteht.

Der § 1 wird mit dem Antrage Bödiker angenommen.

Zu § 2 liegt ein Antrag Strombeck vor, der für amtliche Führungsatteste eine Stempelabgabe in Zukunft nicht mehr erhoben wissen will.

Abg. Goldschmidt (freis.): Der vorliegende Antrag ist von meinen Freunden bereits in der Commission gestellt. Ich bitte ferner die Regierung, die seit 2 Jahren vom Berliner Polizeipräsidium für die Erlaubniß zum Anbringen von Firmenschildern erhobene Abgabe von 1,50 Mk. künftig nicht mehr erheben zu lassen, was im Interesse der kleinen Handwerker sehr zu wünschen wäre.

Geheimrath Rathjen: Die kleine Abgabe für die amtlichen Führungsatteste ist durchaus nicht eine drückende zu nennen, zumal sie nicht allein unbemittelte Kreise trifft.

Darauf wird der Antrag Strombeck und dann das ganze Gesetz definitiv angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die allgemeine Landesverwaltung und die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden in der **Provinz Posen**.

Art. 1 führt das Landesverwaltungsgesetz vom 30. Juli 1883 und das Zuständigkeitsgesetz vom 1. August 1883 für die Provinz Posen ein.

Art. 2 trifft Bestimmungen über die Wahlen a) zum Provinziallandtag und b) zum Bezirksausschuß, die nach Art. 3 der Bestätigung a) des Ministers des Innern, b) des Oberpräsidenten bedürfen. Wird bei wiederholter Wahl die Bestätigung versagt oder wird eine Wahl gar nicht vorgenommen, so werden die Mitglieder des Provinzialrathes bezw. des Bezirksausschusses von den betreffenden Instanzen ernannt.

Abg. Czyman (Pole) beantragt, den Art. 3 zu streichen, da dieser Artikel bewirke, die schon bescheidenen Gerechtsamen der Polen noch mehr zu beschränken.

Minister Herrfurth: Die Streichung dieses Artikels könnte das Gesetz ernstlich gefährden. Ich hoffe und wünsche, daß die Regierung niemals in die Lage kommt, von den in diesem Artikel verliehenen Rechten einen geringen oder vielleicht gar keinen Gebrauch machen zu müssen, daß man aber die Cautelen bestehen läßt.

Abg. v. Dziembowski (freicons.): Ich vertraue gleichfalls darauf, daß die Regierung von dem Bestätigungs- und Ernennungsrecht einen schonenden Gebrauch machen wird. Im Interesse der Einheitlichkeit der Verwaltung ist es hier für die Polen geboten, sich eine Beschränkung gefallen zu lassen.

Abg. Wuermeling (Cent.): Es handle sich hier nicht um einen Schutz der deutschen Minorität, sondern um antipolnische Bestrebungen. Der Artikel verstoße auch gegen den Grundsatz, daß alle Preußen vor dem Gesetze gleich seien. Von einer Selbstverwaltung könne nach Annahme des Artikels nicht die Rede sein, eher von einer verkappten Staatsverwaltung.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freicons.): Die polnischen Mitglieder des Herrenhauses haben den Artikel nicht in der Weise gemißbilligt, wie der Vorredner. Das Centrum hat doch keinen Grund, polnischer zu sein als die Polen. Die Selbstverwaltung wird durch das Bestätigungsrecht in keiner Weise alterirt.

Art. 3 wird angenommen.

Art. 4 enthält in 6 Paragraphen die Bestimmungen über den Kreisausschuß, dessen Mitglieder vom Oberpräsidenten auf Grund von Vorschlägen der Kreistage auf sechs Jahre ernannt werden; den Vorsitz im Kreisausschuß führt der Landrath.

Die Abgg. **Kolisch** und **Czwalina** (freis.) beantragen, in den Art. 4 eine Bestimmung einzuschieben, die den Städten eine bessere Vertretung in den Kreistagen sichert, und zwar sollen Städte bis 2000 Einwohner einen, von 2000—5000 Einwohnern zwei, von 5000 bis 7000 Einwohnern drei, von 7000—10 000 Einwohnern vier, und für jede 5000 Einwohner mehr einen Abgeordneten mehr entsenden dürfen. Die Städte dürfen aber zusammen nicht mehr als die Hälfte der Kreistagsabgeordneten haben. (Jetzt hat jede Stadt nur einen Vertreter zu entsenden.)

Nach kurzer Befürwortung des Antrages seitens der **Antragsteller**, denen gegenüber Abg. **v. Tiedemann**-Labischin die Nothwendigkeit des Antrages leugnete, wird der Antrag abgelehnt. Dagegen Art. IV. und folgende von der Commission vorgeschlagene Resolution angenommen: „Die Regierung aufzufordern, baldmöglichst in Erwägung darüber einzutreten, ob nicht den Städten und den Landgemeinden der Provinz Posen eine ihrer Einwohnerzahl mehr entsprechende Vertretung auf den Kreistagen einzuräumen sei."

Art. 5 trifft besondere Bestimmungen über die Angelegenheiten der Provinz und der Kreise.

Nach Abschnitt A wird für die Verwaltung der provinzialständischen Angelegenheiten ein Provinzialausschuß von 7 bis 13 vom Provinziallandtag zu wählenden, vom Minister des Innern zu bestätigenden Mitgliedern und einem Landesdirector gewählt. Der letztere, der vom König zu bestätigen ist, versieht die laufenden Geschäfte.

Die **Commission** hat hinzugefügt, daß der Landesdirector den provinzialständischen Verband nach außen in allen Angelegenheiten, insbesondere auch da, wo die Gesetze eine Specialvollmacht verlangen, vertreten soll, daß er ferner der Dienstvorgesetzte sämmtlicher Provinzialbeamten ist. Ferner hat die Commission beschlossen, daß die Provinzialabgaben nach Maßgabe der für die anderen Provinzen bestehenden Provinzialordnung vertheilt werden sollen.

Abschnitt B. des Art. 5. handelt von den Angelegenheiten der Kreise. Danach soll der Bezirksausschuß entscheiden über die Auseinandersetzung in Folge von Veränderung der Kreisgrenzen; die Kreisabgaben sollen nach der Kreisordnung für die östlichen Provinzen vertheilt werden. Ferner werden Bestimmungen getroffen über solche Beschlüsse des Kreisausschusses, welche der Bestätigung höherer Instanzen bedürfen.

Neu hinzugefügt hat die **Commission**, daß durch Beschluß des Kreistages dem Kreisausschusse die Verwaltung der Angelegenheiten des Kreises übertragen werden kann, für welchen Fall dann die Kreisordnung von 1872/1881 gilt.

Abg. **v. Huene** (Centr.) beantragt bezüglich der Vertheilung der Kreisabgaben (Art. V. B.), daß die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer von Zuschlägen ganz freigelassen werden kann, daß sie jedoch höchstens mit demselben Procentsatze herangezogen werden soll, mit dem die Klassen- und Einkommensteuer belastet ist.

Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte gestrichen.

Den Art. 6, wonach bis zur Bildung des Provinzialausschusses dessen Obliegenheiten von der provinzialständischen Verwaltungscommission und der Commission für den Chaussee- und Wegebau wahrgenommen werden sollen, hat die Commission **gestrichen**.

Nach Art. 7 und 8 wird dann erst Art. 1 angenommen.

Zweite Berathung des Entwurfs betr. die Fürsorge für die **Wittwen** und **Waisen** der **Geistlichen der evangelischen Landeskirche** in den neun älteren Provinzen der Monarchie.

Art. 1 wird ohne Debatte genehmigt und im Art. 2 auf Antrag des Abg. Korsch auch die Wittwen der emeritirten Geistlichen für rentenberechtigt erklärt.

Nach Art. 3 der Vorlage soll für Rheinland und Westfalen das Gesetz am 1. April 1891 in Kraft treten.

Vom Abg. **Brüel** liegt ein Antrag vor, daß die Verpflichtung des Pfarrwittwen- und Waisenfonds durch den evangelischen Ober-Kirchenrath unter Mitwirkung des General-Synodalvorstandes auf die bis zum 1. April 1892 angestellten Geistlichen erstreckt werden könne.

Derselbe wird angenommen, ebenso Art. 3 und der Rest des Gesetzes mit der von der Commission vorgeschlagenen Resolution.

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Deutschland.

* **Berlin**, 1. April. Die **Verwaltung des kaiserlichen Vermögens** ist dem bekannten Berliner Bankhaus Anhalt u. Wagener Nachfolger, dessen Chef der schwedische Generalconsul Schmidt, der Schatzmeister des deutschen Offiziervereins ist, übertragen worden.

* **[Die Kaiserin Friedrich]** hat, wie man der „Voss. Ztg." aus Posen meldet, die Oberpräsidentin Gräfin Zedlitz, die Vorsitzende des vaterländischen Frauenvereins, telegraphisch aus Kiel um ausführlichen Bericht über die diesjährige Hochfluth in Posen ersucht.

* **[Ueber einen kleinen Unfall während des Aufenthalts des Kaisers in Posen]** wird von dort berichtet: „Der Kaiser bestieg in der Schützenstraße einen leichten Kahn zu einer Rundfahrt durch das Ueberschwemmungsgebiet der Stadt. Beim Aussteigen aus dem Kahn gerieth dieser ins Schwanken, der Kaiser sprang bis ans Knie ins Wasser, während eine hohe Persönlichkeit aus seiner Begleitung ein unfreiwilliges Bad nehmen mußte."

* **[Die Herzogin Paul von Mecklenburg-Schwerin]** ist jetzt außer Lebensgefahr; die Heilung nimmt bei der immer noch sehr großen Schwäche der Patientin zwar einen langsamen, aber regelmäßigen Verlauf.

* **[In dem Befinden des Generalstabsarztes Dr. v. Lauer]** ist eine ungünstige Wendung eingetreten, welche zu ernsten Befürchtungen Anlaß giebt.

* **[Der Verein deutscher Jute-Industrieller]** beabsichtigt, sich in seiner nächsten Versammlung über die Errichtung einer gemeinschaftlichen Verkaufsstelle schlüssig zu machen.

* **[Zu Berichterstattern für die Beschwerde-Commission über die Angelegenheit der „Volks-Zeitung"]** sind, wie mehrfach berichtet wird, die Oberlandesgerichts-Präsidenten zu Königsberg und München bestellt. Die Berichte derselben sind noch nicht eingegangen, werden aber baldigst erwartet.

* **[Der Ausschuß des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege]** hat den Ober-Ingenieur A. Meyer in Hamburg zum Vorsitzenden und den Ober-Bürgermeister Bötticher in Magdeburg zu dessen Stellvertreter erwählt. Der Verein wird seine diesjährige General-Versammlung in den Tagen vom 14. bis 17. Sept. in Straßburg abhalten. Die Tagesordnung steht noch nicht fest.

* **[Das neue Exerzier-Reglement für die Feldartillerie]** ist nunmehr vom Kaiser genehmigt worden. In der betreffenden Bekanntmachung des „Armee-Verordnungsbl." heißt es: Der durch Vereinfachung mancher Formen erreichte Vortheil darf nicht dadurch verloren gehen, daß von irgend jemand zur Erzielung gesteigerter äußerlicher Gleichmäßigkeit oder in anderer Absicht mündliche oder schriftliche Zusätze zu dem Reglement gemacht werden. Es soll vielmehr der für Ausbildung und Anwendung absichtlich gelassene Spielraum nirgends eine grundsätzliche Beschränkung erfahren. Jeden Verstoß gegen diesen meinen Willen werde ich unnachsichtlich durch Verabschiedung ahnden.

* **[Die Insel Maura.]** Der Reichscommissar **Dr. Sonnenschein** in Jaluit hat Aufzeichnungen über die Insel Maura (Pleasant Island) eingesandt, welche am 16. April 1888 unter deutschen Schutz gestellt und dem Schutzgebiete der Marschall-Inseln zugetheilt wurde. Die Insel hat etwa 12 englische Meilen Umfang und zeichnet sich in ihrem äußeren Ansehen sehr vortheilhaft vor den Inseln der Marschallgruppe aus, da über dem grünen Küstengürtel von Kokosnußbäumen sich mäßige Anhöhen erheben, welche theils ebenfalls mit Grün, theils mit zackigen Klippen gekrönt sind. Das Aeußere der Insel umgiebt ein etwa 200 Meter breites Korallenriff, welches jedoch keinen Ankerplatz darbietet. Die Eingeborenen, etwa 1000 an der Zahl, zeigten sich als noch ziemlich unverfälschte Südsee-Insulaner, welche fast gar keine Bekleidung tragen. Alle Erwachsenen haben nur ein kurzes Grasröckchen, sie kennen europäische Stoffe noch wenig. Da die Eingeborenen von den europäischen Schiffen viele Gewehre erhalten hatten, war dort ein fast dauernder Krieg im Gange. Deshalb wurde von den Deutschen eine Entwaffnung angeordnet, und in zwei Tagen wurden an das Kanonenboot „Hyäne" 765 Gewehre abgeliefert, darunter 274 gute Hinterlader.

Braunschweig, 1. April. Der Regent **Prinz Albrecht** ist heute hier wieder eingetroffen.

Halle a. S., 1. April. Fast sämmtliche hiesige Maurer, gegen 2000 an der Zahl, haben die **Arbeit eingestellt**; dieselben fordern Lohnerhöhung und Abschaffung der Arbeitskarten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. April. **Szoegyenyi** ist heute aus Pest hierher zurückgekehrt; dem Vernehmen nach bleibt derselbe auf seinem Posten als erster Sectionschef des Aeußern. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 1. April. Der „Siècle" versichert, daß durchaus **keine Meinungsverschiedenheit zwischen den Ministern** bestände und alle entschlossen seien, die energische Politik zur Vertheidigung der Republik fortzusetzen. (W. T.)

Paris, 1. April. Der bisherige **bairische Geschäftsträger** v. Reither übergab dem Minister Spuller heute sein Abberufungsschreiben; der neue Geschäftsträger v. Tucher wird demselben morgen sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Der Generalprocurator Beaudoin in Limoges wird als **Nachfolger des Generalprocurators** Bouchez genannt. (W. T.)

Marseille, 1. April. Im hiesigen Hafen haben gegen 1000 Arbeiter die **Arbeit eingestellt** und die anderen Arbeiter aufgefordert, ihrem Beispiel zu folgen. Die Werkstätten in den Docks und für die Dampfschiffslinien sind die einzigen bedeutenderen Werkstätten, wo weiter gearbeitet wird. (W. T.)

Italien.

Rom, 1. April. Während der berühmte Fastenprediger Pater Agostino von Montefeltro gestern in der dichtgefüllten San Carlo-Kirche am Corso predigte, **explodirte** unter furchtbarem Krachen **eine hinter den Hochaltar gelegte Petarde**. Im ersten Augenblick bemächtigte sich der Andächtigen die größte Panik, alles floh den Thüren zu, wobei viele Frauen im Gedränge Quetschungen erlitten. Durch die besonnene Haltung der in der Kirche aufgestellten zahlreichen Polizisten ward die Ruhe wieder hergestellt und der Pater beendigte seine Predigt. Inzwischen wurde die Kirche militärisch abgesperrt, und als die Menge die Kirche verließ, wurden unter persönlicher Leitung des Polizeipräfecten mehrere Verhaftungen vorgenommen. (B.T.)

Rußland.

Petersburg, 26. März. Die russische Presse beschäftigt sich andauernd mit der **Dorpater Universität** und überbietet sich in Conjecturen, auf welche Weise diese Universität, der intellectuelle Mittelpunkt des Deutschthums in den Ostseeprovinzen, umgestaltet werden solle, um sie zu russificiren. Eine Zeit lang hieß es, die Universität solle vollständig von Dorpat verlegt werden, und zwar entweder nach Wilna oder nach Smolensk; dann hieß es wieder, sie solle zwar in Dorpat verbleiben, aber völlig umgestaltet werden und einen neuen Namen erhalten; auch sollte nur die Umgestaltung einzelner Facultäten in Aussicht genommen sein. Das Neueste auf diesem Gebiete der Conjecturen ist die von dem „Rizs. Wiestn." gebrachte Mittheilung: es werde die Umgestaltung der theologischen Facultät in eine lutherische Academie nach dem Vorbilde der in Petersburg bestehenden geistlichen katholischen Academie, und zwar unter gleichzeitiger Einrichtung dieser Academie in Petersburg beabsichtigt. Diesem Projecte würde die allerdings nicht unrichtige Ansicht zu Grunde liegen, daß in den Ostseeprovinzen die lutherische Kirche enge mit dem Deutschthum verknüpft ist, und daß jeder gegen die lutherische Kirche geführte Schlag auch das Deutschthum treffen muß. (P. Z.)

Von der Marine.

* Das Kanonenboot „Iltis" (Commandant Capitänlieutenant Eickstädt) ist am 31. März c. in Shanghai eingetroffen.

Am 3. April: S.-A. 5.32, U. 6.36. **Danzig, 2. April.** M.-A. b. Tage. M.-U. 9.59.

Wetteraussichten für Mittwoch, 3. April,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich wolkig, vielfach heiter, zum Theil neblig, vorwiegend trocken, wenig veränderte Temperatur. Nachtfröste. Schwache und mäßige, in den Küstengebieten frische Winde.

* **[Eisgang und Hochwasser.]** Während man in Folge des Nachlassens der scharfen Strömung gestern Abend an unserer Weichselmündung bereits die Gefahr so ziemlich für überwunden erachtete, hat die verflossene Nacht doch wieder neues Unheil gebracht. Die Strömung ist wieder reißender geworden und es fiel ihr heute Nacht auch das Wohnhaus des Eigenthümers Dellecke zu **Neufähr** zum Opfer, welches in die Fluth hinabgerissen wurde. Da auch die Scheune diesem Schicksal verfallen ist, wird dieselbe jetzt abgebrochen. Auch auf **Einlage** richtet der Strom jetzt wieder sein Zerstörungswerk. Heute früh mußten schleunigst 2000 Sandsäcke dorthin abgesandt werden, welche dort bei den Uferschutzarbeiten dringend gebraucht werden. Bei **Schnakenburg** ist der Deich der neuen Binnen-Nehrung unterspült und gestern Nachmittag **durchbrochen**. Ueberschwemmungsgefahr ist aber zur Zeit nicht vorhanden, weil der Wasserstand im Strome schon niedriger als das Terrain der Nehrung ist. — Bei **Plehnendorf** war heute Mittag die Weichsel ganz ruhig. Uferabrisse sind dort nicht weiter vorgekommen.

Aus dem **Inundationsgebiet an der unteren Nogat** berichtet die „Elb. Ztg.":

Betritt man den Nogatdamm an der Kraffohlschleuse, so sieht man gewaltige Wasser- und Eisflächen vor sich und man hört aus der Ferne das Zusammenschlagen der Eisschollen, welche sich in der Gegend des Dorfes

Fischershampe festgesetzt haben. Die **Eisstopfung** bei **Zeyersvordergarten** hat sich am Sonnabend Abend **gelöst** und es wälzen sich jetzt die Eismassen durch die Stuba'sche Fahrt nach den großen Kampen. **Zeyersvorderkampen** ist tief unter **Wasser**. Von dem Gehöfte sind einige Gebäude beschädigt worden. Bei den Dörfern Zeyer und Fischerskampe liegen die Eisschollen auf dem Damm; das Vieh hat aus den Ställen auf den Damm gebracht werden müssen, da mit Ausnahme der Pfarrerwohnung und des Klinz'schen Gasthauses wohl alle **Häuser** in Zeyer unter **Wasser** gesetzt sind. In dem Schulhause schwimmen die Schultische umher. In **Neudorf** muß ebenfalls die Gefahr eine große gewesen sein. Nur sechs Wohnhäuser und einige Ställe sind wasserfrei, die anderen stehen alle unter Wasser, manche bis an die Fenster.

Der schon gemeldete **Bruch des Ziegeldeichs** nördlich von Ziegenhof hat eine Länge von 45 Meter und 6 Fuß Tiefe. Dadurch sind die Ortschaften Altendorf, Stobbendorf II. und Haberhorst ganz unter Wasser gesetzt, ebenso alle nicht höher gelegenen Gebäude. Im ganzen ist eine Fläche von 26 Hufen kulmisch überschwemmt.

Aus Warschau wird heute telegraphirt: Wasserstand heute hier 3.27 Meter. **Die Schiffahrt ist eröffnet.**

Aus Zakroczyn in Polen, an der Weichsel unterhalb der Einmündung der Narew, wird gemeldet: Wasserstand am 27. März 4,75, 28. 4.82, 29. 4.46, 30. 4.35, 31. 4.11, 1. April 3.97 Meter. Strom eisfrei.

Aus Kulm wird heute telegraphisch ein Wasserstand von 5.27 Metern, aus **Thorn** ein solcher von 5.32 Metern gemeldet. Das Wasser fällt in der ungetheilten Weichsel bis jetzt nur sehr langsam. In der Thorner Niederung sind in Folge der Ueberschwemmung die Wintersaaten vernichtet worden; bei **Fordon** soll die Nieß ertrunken sein, da dort das Hochwasser in Folge der Kulmer Stopfung sich ganz plötzlich in die Niederung ergoß und selbst bis zur Stadt Fordon vordrang, so daß auch diese theilweise überschwemmte. Aus **Gr. Mocker** bei Thorn berichtet die „Th. O. Ztg.":

Die **Ueberschwemmung**, hervorgerufen durch den Austritt der Bache aus ihren Ufern, nimmt einen immer größeren Umfang an. Für das Wasser fehlt genügender Abfluß nach der Weichsel zu. Weit und breit stehen die Ländereien unter Wasser, stellenweise 5 Fuß hoch. Die vom Schlachthause nach der Mocker führende **Chaussee ist durchbrochen**, die Häuser sind gefährdet, die Gebäude der Frau Wittwe Schulz bereits dem Einsturz nahe. Die Bedrohten haben sich telegraphisch an den Herrn Oberpräsidenten mit der Bitte um Hilfe gewendet.

M. **Schwetz**, 1. April. Nachdem das Wasser nunmehr um einige Fuß gefallen, treten die **Verheerungen** zu Tage, welche die Fluthen an Gebäuden, Gärten, Bäumen etc. angerichtet haben. Die Gebäude am Damm, welche fast bis an das Dach im Wasser standen, können von den Bewohnern noch nicht bezogen werden, da die Beschädigungen an Oefen, Fenstern, Thüren und Fußböden erst reparirt werden müssen. In der benachbarten Ortschaft **Schönau** standen fast sämmtliche **Gebäude** mehr oder minder tief im Wasser und es haben viele Familien auf den Böden mehrere Tage campiren müssen. Das Wasser ging über 3 Fuß hoch über die Chaussee. Der Eisenbahndamm ist sehr mitgenommen und die Schäden werden gegenwärtig ausgebessert, zu welchem Zwecke Arbeitszüge eingelegt sind. Wie lange der Verkehr der Eisenbahnstrecke **Schwetz-Schönau** noch gesperrt bleibt, läßt sich noch nicht bestimmen. Das Wasser an der Chaussee zwischen Schönau und Glugowko reichte bis an die Krone des Dammes. Es ist ein Glück, daß der Schlußdeich an der Brücke dem gewaltigen Wasserdrucke Widerstand geleistet und Arbeitskräfte in hinreichendem Maße vorhanden waren, den Damm in geeigneter Weise zu schützen; sonst wäre bei einem Durchbruche durch das Glauwasser unsägliches Elend über die Ortschaften Niedwitz und Kossowo hereingebrochen. Die Wintersaaten auf den städtischen Wiesenländereien, wie auch der Grasschnitt sind als verloren zu betrachten.

⊙ **Strasburg**, 1. April. Noch immer ist Strasburg **eingesäumt von Wasser umgeben**. In der Drewenz fällt letzteres seit gestern ziemlich schnell; aber es dürften noch Wochen vergehen, ehe die Wiesen und Aecker wieder trocken gelegt sein werden. Der von dem Hochwasser verursachte Schaden steht nur wenig hinter dem des Vorjahres zurück.

* **[Zucker-Verschiffungen.]** In der Zeit vom 16. bis 31. März sind über Neufahrwasser 82 874 Zollcentner Rohzucker verschifft worden, und zwar 66 238 nach England, 14 636 nach Holland, 2000 nach Dänemark und Schweden. In den Vormonaten wurden verschifft: 1 201 213 Zollcentner ins Ausland, 24 796 Zollcentner nach Hamburg und 23 000 Zollcentner an inländische Raffinerien, zusammen bis Ende März 1 341 883 Zollcentner. Die Verschiffungen im gleichen Zeitraum v. J. betrugen 960 278 Zollcentner. Der Bestand an Rohzucker in Neufahrwasser betrug am 31. März d. J. 123 744 Zollcentner, am 31. März v. J. 432 638 Zollcentner. Angekommen sind in Neufahrwasser vom 1. August bis Ende Dezember 1 038 717, vom 1. Januar bis 31. März 185 846, zusammen 1 224 563 Centner (gegen 1 283 048 im Vorjahr). Von russischem Krystallzucker wurden in dieser Campagne bisher 133 695 Centner nach England, 5000 Ctr. nach Schweden und Dänemark, zusammen 138 695 Zollcentner verschifft (gegen 72 339 in der gleichen Zeit v. J.) Lager-Bestand am 31. März 6100 Centner gegen 22 280 zur gleichen Zeit v. J.

* **[Zu der Marine-Verlustliste.]** Der in der heutigen Morgen-Ausgabe mitgetheilte telegraphische Auszug aus der Liste der vor Samoa ums Leben gekommenen oder verletzten Mannschaften von „Eber" und „Adler" enthält sämmtliche aus West- und Ostpreußen sowie Hinterpommern heimischen Opfer der Katastrophe. Die übrigen in der Liste enthaltenen Mannschaften sind in entfernten Provinzen und Landestheilen heimisch. Bei dieser Gelegenheit müssen wir zwei Namen, die in dem Telegramm etwas verstümmelt sind, berichtigen: Der verunglückte Bootsmannsmaat des „Eber" aus Dirschau heißt Franz Pusch (statt „Puschaus") und statt „Gugemann" soll es Wilhelm Bergmann aus Schöneberg (Kr. Schlawe) heißen.

* **[Schiffsnotiz.]** Dem hydrographischen Amt der kgl. Admiralität ging nachstehendes Telegramm ein: Feuerschiff „Prohnerr" und „Gjedser Riff" sind wieder auf der Station.

[Polizeibericht vom 2. April.] Verhaftet: 1 Knecht, 1 Wittwe wegen Unterschlagung, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 2 Schuhmacher wegen Widerstandes, 18 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener, 1 Dirne. — Gefunden: 2 Brillen, 1 Schlüssel, 1 Meßermaß, 1 Rang- und Quartierliste, 1 Brieftasche mit Inhalt, abzuholen von der Polizei-Direction. 1 Regenschirm, abzuholen von der Arbeiterfrau Reschke, Altdorf 4.

Marienburg, 1. April. Einen Selbstmord eigenthümlicher Art verübte ein Dienstmädchen in Kl. Lesewitz aus unglücklicher Liebe. Dasselbe schnitt sich die Kehle durch und sank so in den gesuchten Tod. (Nog.-Z.)

* Der bisherige Kreis-Schulinspector Pfennig in Frankenstein ist zum Regierungs- und Schulrath in Marienwerder und der Realgymnasiallehrer Gotthilf Rose in Königsberg zum Oberlehrer daselbst ernannt.

* Der Prediger Sakowsky in Osterode ist zum Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Baldenburg berufen und vom Consistorium bestätigt worden. Dem Pfarrer Schmidt in Tharau ist die Pfarrstelle an der evangelischen Kirche zu Kulmsee verliehen worden.

M. **Schwetz**, 1. April. Die Fluthen unseres **Schwarzwassers** haben wieder ein **Menschenopfer** gefordert. Heute Vormittag 10 Uhr wurde ein Kahn mit 5 Personen, einer 75jährigen Frau, drei erwachsenen Mädchen und einem 10jährigen Knaben, welche, um Einkäufe zu besorgen, den Damm herübergekommen waren, von einem mit vollen Segeln daherkommenden Berliner Kahn umgefahren. Der Knabe rettete sich auf den Boden des gekenterten Kahnes und half auch der alten Frau hinauf. Zwei Mädchen wurden von dem Schiffer, welcher an dem Unglück nicht Schuld haben soll, gerettet. Das dritte Mädchen jedoch, daß wahrscheinlich, von dem schweren Anker des Kahnes am Kopf getroffen, unter den Kahn gerathen war, wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen.

Königsberg, 1. April. Der ostpreußische **Provinziallandtag** genehmigte heute die Pensionirung des bisherigen Landesbaurathes Krah und wählte zum neuen Landesbaurath den Bauinspector Varrentrapp aus Kassel. Das Bedürfniß zur Unterbringung von Geisteskranken in Privatpflege wurde verneint. — Dem durch seine Sammlungen altpreußischer Sagen und Sprichwörter auch in weiteren Kreisen bekannt gewordenen Rector Frischbier, der mit dem heutigen Tage seine 50jährige Dienstzeit beendet, wurde heute der Kronen-Orden 4. Klasse überreicht.

Lötzen, 31. März. Ein **schwerer Unglücksfall** trug sich vorgestern hier zu. Den im Dienste ergrauten Bahnwärter August fand man mit abgetrenntem Kopfe auf den Schienen liegen; der Abendgüterzug war über seinen Kopf hinweggegangen. Es wird vermuthet, daß der alte Mann beim Schließen der Barriere ausgeglitten und entweder nicht Kraft oder Zeit gehabt hat, sich vor dem Herannahen des Güterzuges aus der gefährlichen Lage emporzuraffen. (Tils. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 1. April. Dem „Berl. Börs.-Cour." zufolge hat der **Kaiser** dem **Reichskanzler** als Geburtstagsgeschenk einen **neuen Tyras** mitgebracht. Dieses Prachtexemplar eines Hundes soll den Namen Tyras führen und aus der Zucht von Friedrich in Zahna stammen.

* **[Hülsen-Denkmal.]** Die Mitglieder der königl. Bühnen beabsichtigen, wie verlautet, dem verstorbenen Herrn v. Hülsen ein Grabdenkmal zu errichten. Es soll demnächst ein Aufruf erlassen werden, der alle Bühnen-Angehörigen zu Beiträgen auffordern wird.

* **[Ihre fünf Kinder zu verbrennen]** versuchte in **Wien** am Freitag eine Mutter in der Gärtnercolonie der Brigittenau. Die wahrscheinlich in Folge eines körperlichen Leidens wahnsinnig gewordene Frau begoß zunächst die Betten der Kinder mit Petroleum, zündete sie an und sprang dann selbst in den Ziehbrunnen auf dem Hofe, in welchem sie ihren Tod fand. Auf das Hilfegeschrei der ältesten Tochter, eines zehnjährigen Mädchens, eilten Hausbewohner hinzu und retteten die Kinder.

* **[Schreibmaschine für Blinde.]** Dem Werkzeugfabrikanten Wagner-Schneider in Steckborn im Schweizer Canton Thurgau ist es gelungen, eine Schreibmaschine für Blinde zu construiren, welche den Sehenden, der mit dem Blinden schriftlich zu verkehren hat, der Nothwendigkeit enthebt, irgend eine der sogenannten Blindenschriften zu erlernen. Wenn der Blinde an der Maschine schreibt, so entstehen für ihn zur Controle die sogenannten Brail'schen Punktbuchstaben, für den sehenden Leser die gewöhnlichen Schriftzeichen. Der normale Mensch producirt ebenso bei diesem Apparat zugleich mit den für ihn lesbaren Buchstaben die dem Blinden verständlichen Zeichen. Fachleute haben die Erfindung für eine überaus brauchbare und wohlthätige erklärt.

Landsberg a. W., 1. April. Der **Wasserstand** hat heute Abend eine Höhe von 3,88 Mtr. erreicht und ist in **weiterem Steigen**, die Brückenvorstadt ist vom Wasser hoch überfluthet, die Kellerwohnungen in der Eisenbahnstraße sind bereits geräumt.

Posen, 1. April. Die **Warthe** ist seit gestern Abend gefallen. Auch von Schrimm und Pogorzelice wird ein weiteres Fallen gemeldet.

Wien, 1. April. Wie aus Görz gemeldet wird, hat sich die **Gräfin Josefine Radetzki** mit einem Revolver erschossen; als Grund wird ein unheilbares Leiden angegeben.

Schiffs-Nachrichten.

Greifswald, 31. März. Auf Fehmarn strandete gestern die Kuff „**Margaretha**", von Nübbel, in Ballast. Der Bergungsdampfer „Rügen" ist zur Stelle und versucht das Schiff abzubringen.

Burg. Fehm., 30. März. Ein **unbekannter Schooner** ist auf Putgarden-Riff gestrandet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. April. (Privattelegramm.) Die „**Nationalzeitung**" erklärt, in der Strafgesetz-Novelle sei die Unterdrückung von Zeitungen und Ausweisung von Personen schlechthin **unannehmbar**.

Luxemburg, 2. April. (Privattelegramm.) Falls die holländischen Generalstaaten Dienstag den **König für regierungsunfähig** erklären, wird die hiesige Kammer zu Donnerstag einberufen, um auch hier eine Regentschaft einzusetzen, worauf der Herzog von Nassau sofort hierherreist.

Rom, 2. April. (Privattelegramm.) Der König von **Abessynien** soll nach afrikanischen Telegrammen eine große Niederlage erlitten haben.

Paris, 2. April. (W. T.) Anläßlich des heutigen Prozesses gegen die **Patriotenliga** sind umfassende militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen. Ein Theil der **Garnison** ist consignirt.

Zuschriften an die Redaction.

Obwohl über das vom hiesigen Turn- und Fecht-Verein am letztvergangenen Sonntage im Schützenhause veranstaltete **Schauturnen** in Nr. 17 611 d. Ztg. bereits Bericht erstattet worden ist, welch letzterem der Unterzeichnete sich hinsichtlich der zum Theil recht hervorragenden Leistungen der Turner freudig anschließt, so sei es demselben doch verstattet, noch einmal darauf zurückzukommen. Das in der Begrüßungsansprache eines Mitgliedes des Vereins besonders betonte Ziel, dem Vaterlande für Zeiten des Bedarfs kräftige, muthige, gewandte und zuverlässige Männer heranbilden zu wollen, ist in der That ein echt deutsches und darum würdiges. Dasselbe kann aber nur erreicht werden, wenn die turnerische Ausbildung bis ins kleinste hinein peinlich sorgfältig überwacht.

Die Sorgfalt vermißte der Unterzeichnete aber betreffs des Niedersprunges von den verschiedensten Geräthen bei mehreren im übrigen guten Turnern. Sie sprangen diese durchweg auf die Fußspitzen ab, hielten aber theilweise die Kniee beinahe geschlossen, ein Fehler, welcher nicht allein der Eleganz des Niedersprunges Abbruch thut, sondern auch leicht zu einem Unfall des Turners führen kann.

Ferner sei es erlaubt, eine Kritik über die am Bock mit vor- und hintergestellter Schnur vorgenommenen Sprünge zu üben.

Es ist ja unzweifelhaft, daß dieselben in hohem Grade geeignet sind, Muth und Umsicht zu fördern. Aber ebenso gewiß ist es, daß schöne Körperhaltung dadurch nicht gefördert wird, und daher sollte man diese Uebung nur von solchen Turnern ausführen lassen, welche ihre Gliedmaßen, resp. ihren Körper, vollständig in der Gewalt haben.

Der Verein strebt sichtlich nach höchsten turnerischen Zielen und wird darum vorstehende Zeilen als das betrachten, was sie sein sollen: Rathschläge zur Erreichung jener.

Ein Turnlehrer von Fach.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. April.

	Crs. v 1.			Crs. v. 1.	
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	91,90	91,80
April-Mai	188,20	189,00	Lombarden	42,90	42,60
Sept.-Okt.	187,50	187,70	Franzosen	102,60	102,20
Roggen			Cred.-Actien	159,10	164,80
April-Mai	144,50	145,00	Disc.-Comm.	239,40	248,20
Sept.-Okt.	149,00	149,00	Deutsche Bk.	176,00	174,20
Petroleum pr.			Laurahütte	139,60	138,80
200 ℔			Oestr. Noten	169,00	168,90
loco	22,70	22,50	Russ. Noten	218,35	217,20
Rüböl			Warsch. kurz	218,20	217,10
April-Mai	57,30	57,30	London kurz	20,455	20,43
Sept.-Okt.	51,70	51,90	London lang	20,33	20,31
Spiritus			Russische 5 %		
April-Mai	34,30	33,30	SW.-B. g. A.	82,30	82,20
Aug.-Sept.	35,70	35,00	Danz Privat-		
4% Consols	107,50	107,50	bank	—	—
3½ % westpr.			D. Oelmühle	163,90	163,50
Pfandbr.	102,00	102,10	do. Priorit.	145,70	145,50
do. II.	102,00	102,10	MlawkaSt-P.	115,10	114,20
do. neue	102,00	102,10	do. St-A	82,70	82,00
5% Rum. G.-R.	98,30	98,10	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	87,00	86,90	Stamm-A.	104,90	104,75
2. Orient-Anl.	67,40	67,60	Türk. 5% A.-A.	80,80	80,50

Danziger Stadt-Anleihe 102,80.
Fondsbörse: günstig.

Hamburg, 1. April. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per April 17,62½, per Juli 17,87½, per August 18,00, per Oktbr.-Dezbr. (Durchschnittsnotirung) 14,00. Fest.

Hamburg, 1. März. **Kaffee** good average Santos per April 82¼, per Mai 82¼, per September 84¼, per Dezember 84½. Matt.

Havre, 1. April. **Kaffee** good average Santos per Mai 103,25, per Sept. 105. Ruhig.

Bremen, 1. April. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Sehr fest, loco Standard white 6,25 Br.

Mannheim, 1. April. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai 20,15, per November 19,20. **Roggen** per Mai 14,95, per November 14,95. **Hafer** per Mai 14,45, per November 13,25.

Frankfurt a. M., 1. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 253½, Franzosen 204⅛, Lombarden 83⅞, Galizier 172½, Aegypter 90,25, 4% ungar. Goldrente 86,75, Gotthardbahn 141,80, Disconto-Commandit 238,10, Dresdener Bank 160,00, Mecklenburger 159,70, Badische Zuckerfabrik 121,00 (gegen Sonnabend 6 % höher). Sehr fest.

Wien, 1. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,95, do. 5% do. 99,90, do. Silberrente 84,50, 4% Goldrente 111,85, do. ungar Goldr. 103,00, 5% Papierrente 94,90, 1860er Loose 142,75, Anglo-Aust. 131,60, Länderbank 232,90, Creditactien 304,75, Unionbank 232,75, ungar. Creditactien 311,50, Wiener Bankverein 109,00, Böhm. Westb. 324, Busch. Eisenb. 354,00, Elbethalbahn 208,75, Nordbahn 2570,00, Franzosen 241,00, Galizier 204,75, Kronprinz Rudolf —, Lemb. Czern. 239,00, Lombarden 100,50, Nordwestbahn 182,50, Pardubitzer 163,00, Alp. Mont. Act. 71,80, Tabaksactien 113,50, Amsterdamer Wechsel 100,10, Deutsche Plätze 59,20, Londoner Wechsel 121,05, Pariser Wechsel 47,95, Napoleons 9,57½, Marknoten 59,20, Russische Banknoten 1,28⅝, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 1. April. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per Mai 204, per November 208. — **Roggen** loco flau, do. auf Termine unverändert, per Mai 116—115, per Okt. 119—118. — Rüböl loco 34¾, per Mai 30⅞, per Herbst 26.

Antwerpen, 1. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig. **Roggen** still. **Hafer** behauptet. **Gerste** ruhig.

Antwerpen, 1. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16⅛ bez., 16⅛ Br., per April 16⅛ Br., per Juni 16¼ Br., per Sept.-Dezbr. 17¼ Br. Ruhig.

Paris, 1. April. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** ruhig, per April 25,00, per Mai 25,00, per Mai August 25,10, per Juli-August 24,90. — **Roggen** ruhig, per April 14,75, per Juli Aug. 15. — **Mehl** ruhig, per April 54,50, per Mai 54,90, per Mai-August 55,00, per Juli-August 55,60. **Rüböl** matt, per April 75,00, per Mai 73,25, per Mai-August 68,25, per Septbr.-Dezbr. 58,50. — **Spiritus** behauptet, per April 41,50, per Mai 42,25, per Mai-August 42,75, per Sept.-Dezbr. 41,75. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 1. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 88 excl., 3% Rente 85,27½, 4½% Anleihe 104,50, italien. 5% Rente 96,17½, österreichische Goldrente 94¾, 4% ungar. Goldrente 86,43, 4% Russen de 1880 92,60, 4% unific. Aegypter 452,81, 4% Spanier äuß. Anleihe 75, Convertirte Türken 15,30½, Türkenloose —, 5% privilegirte türkische Obligationen 440,00, Franzosen 507,50, Lomb. Eisenb.-Actien 227,50, Lombard. Prioritäten 306,25, Banque ottomane 552,75, Banque de Paris 717,50, Banque d'escompte 510,00, Credit foncier 1288,00, Credit mobilier 393,75, Meridional-Actien 745, Panama-Actien 52,50, 5% Panama-Obligationen 56,75, Rio Tinto-Actien 288,10, Suez-Actien 2228,75, Wechsel auf deutsche Plätze (4 Mt.) 122¹³⁄₁₆, Wechsel a. London kurz 25,23, Cheques auf London 25,24½, Comptoir d'Escompte 116.

London, 1. April. Engl. 2¾% Consols 98⁵⁄₁₆, preuß. 4% Consols 105, italien. 5% Rente 95¼, Lombarden 9, 5% Russen von 1873 102¼, convert. Türken 15¼, österr. Silberrente 70, österr. Goldrente 92 excl., 4% ungar. Goldrente 85⅝, 4% Spanier 74⅛ excl., 5% privilegirte Aegypter 104¾, 4% unificirte Aegypter 90⅛, 3% garantirte Aegypter 101¼, 4½% ägypt. Tributanlehen 90¼, convert. Mexikaner 40¼, 6% consol. Mexikaner 93½ excl., Ottomanbank 12, Suezactien 88½, Canada Pacific 51⅝, De Beers Actien neue 16½, Rio Tinto 11½, Rubinen-Actien 2¼ Agio. Silber —. — Platzdiscont 2 %.

London, 1. April. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 23. März bis 29. März: Engl. **Weizen** 4547, fremder 32 991, englische **Gerste** 1432, fremde 923, englische **Malzgerste** 20 027, fremde —, englischer **Hafer** 847, fremder 20 643 Qrts. Englisches **Mehl** 19 000, fremdes 14 830 Sack.

London, 1. April. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen träge, englischer meistens ½ sh. billiger, fremder meistens ½—1 sh. billiger gegen vorige Woche, Mehl, Mais und Gerste williger, Hafer ruhig, stetig, Bohnen ½—1 sh., Erbsen ½ sh. billiger als letzte Woche, Stadtmehl und fremdes Mehl 23—36.

London, 1. April. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 1. April. **Roheisen.** Mixed numbres warrants 44 sh. 11 d.

Glasgow, 1. April. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6700 Tons gegen 6100 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 1. April. Wechsel auf London 4.86¼. Rother **Weizen** loco 0,89½, per April 0,87½, per Mai 0,88¾, per Dezbr. 0,91½. — **Mehl** loco 3,25. — **Mais** 0,44. — Fracht 2¾. — Zucker 5¹¹⁄₁₆.

Newyork, 1. April. Visible Supply an Weizen 29 439 000 Bushels.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. April.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	150—192 M Br.	
hochbunt	126—136℔	146—190 M Br.	
hellbunt	126—136℔	142—184 M Br.	129 bis
bunt	126—133℔	140—178 M Br.	171 bez.
roth	126—135℔	133—178 M Br.	
ordinär	126—133℔	120—160 M Br.	

Regulirungspreis transit 126℔ bunt lieferbar 138 M, inländ. 128℔ 178 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 137½—137 M bez., per Mai-Juni transit 138½ M Br., 138 M Gd., per Juni Juli transit 140 M bez., per Juli-August transit 139½ M bez., per Sept.-Oktober 139 M Br., 138 M Gd.

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 143 M, unterpoln. 94 M, transit 92 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 141½ M Br., unterpolnischer 92 M Gd., transit 91 M Gd., per Mai-Juni inländ. 143 M bez., unterpoln. 93 M Gd., transit 92 M Gd., per Juni-Juli inländ. 144 M Br., per Septbr.-Okt. inländ. 135½ M Br., transit 93 M Br.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russische 111℔ 96 M bezahlt.

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. russ. 128 M bez.

Kleie per 50 Kilogr., Weizen-, zum Seeexport, 3,90 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 53½ M Gd., nicht contingentirt 33¾ M Gd.

Rohzucker ruhiger. Rendem. 88° Transitpreis ab Lager Neufahrwasser 17,30 M bez. u. Gd., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,35 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. April.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Wind: Süden.

Weizen. Bei sehr kleinem Angebot war der Verkehr ein ruhiger und Preise ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 116℔ 155 M, hellbunt krank 122℔ 165 M, Sommer- 119℔ 155 M, 124/5℔ 171 M, für poln. zum Transit bunt 125/6℔ und 126℔ 132 M, 126℔ 133 M, glasig 127℔ 138 M, gutbunt 128/9℔ 142 M, hellbunt 125/6℔ 143 M, für russischen zum Transit roth 126/7℔ 135 M, Ghirka 126℔ 129 M per Tonne. Termine: April Mai transit 137½, 137 M bez., Mai-Juni transit 138½ M Br., 138 M Gd., Juni-Juli transit 140 M bez., Juli-August transit 139½ M bez., Sept.-Oktbr transit 139 M Br., 138 M Gd. Regulirungspreis inländisch 178 M, transit 138 M.

Roggen loco ohne Handel. Termine: April-Mai inländischer 141½ M Br., unterpolnisch 92 M Gd., transit 91 M Gd., Mai-Juni inländisch 143 M bez., unterpolnisch 93 M Gd., transit 92 M Gd., Juni-Juli inländischer 144 M Br., Sept.-Oktbr. inländ. 135½ M Br., transit 93 M Gd. Regulirungspreis inländischer 143 M, unterpoln. 94 M, transit 92 M

Gerste ist nur gehandelt polnische zum Transit 111℔ 96 M per Tonne. — **Hafer** und **Erbsen** ohne Handel. — **Wicken** poln. zum Transit 128 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 110 M per Tonne gehandelt. — **Lupinen** poln. zum Transit gelbe, etwas schimmelig 78 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 3,90 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 53½ M Gd., nicht contingentirer 33¾ M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 1. April. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 121℔ 133, 122℔ 137, 123℔ 137, 138, 124℔ 138, 128℔ 141 M bez., bunter russ. 110℔ u. 111℔ 117, 116℔ 120,50, 118℔ 123, 128, 120℔ 126, 121℔ bes. 121,50, 122℔ 132, 124℔ 130, 135, 125℔ 135, 126℔ 137 M bez., rother 125℔ 175, russ. 119/20℔ 123, 120℔ bes. 115 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 116/7℔ Ger. 132,50, 117/8℔ 134,50, 118/9℔ Ger. 134,50, 120/1℔ 138, 122℔ 139, 139,50 M bez., russ. 114℔ 82 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 114,25 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 124 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 125 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 127 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. 126, 135 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 188, 190 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 55½ M Gd., nicht contingentirt 35¾ M Gd., per April contingentirt 55¼ M Gd., nicht contingentirt 35½ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 35½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 35½ M Gd., per Juni nicht contingentirt 36¼ M Br., per Juli nicht contingentirt 36½ M Br., per August nicht contingentirt 37 M Br., per Septbr. nicht contingentirt 37½ M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 1. April. Getreidemarkt. **Weizen** matt, loco alte Usance 176—181, alte Usance per April-Mai 182,00, do. per September-Oktbr. neue Usance 185,50. — **Roggen** loco matt, alte Usance 138—144, do. per April-Mai 144,00, per Septbr.-Oktbr. neue Usance 147,50. Pommerscher **Hafer** loco 138—141. — **Rüböl** ruhig, per April-Mai 57,10, per Sept.-Okt. 51,00. **Spiritus** behpt., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 53,70, mit 70 M Consumsteuer 34,10, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 33,20, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 35,30. — **Petroleum** loco 12,00.

Berlin, 1. April. **Weizen** loco 175—193 M, per April-Mai 188—189½—180 M, per Mai Juni 188½—189¼—189 M, per Juni-Juli 189¾—190½—190¼ M, per Juli-August 190—191—190½ M, per Sept.-Okt. 187½—188—187¾ M — **Roggen** loco 140—150 M, guter inländ. 144½—145½ M, per April-Mai 146—145 M, per Mai-Juni 147—145¾—146 M, per Juni-Juli 148¼—146¾—147 M, per Juli-August 149¼—148 M, per Sept.-Okt. 150—149 M — **Hafer** loco 140—165 M, ost- u. westpr. 145—149 M, pommer. und uckermärk. 146 bis 150 M, schles. 146—150 M, feiner schlesischer 151—158 M ab Bahn, per April-Mai 141¼—142¼ M, per Mai-Juni 139½—139—139½ M, per Juni-Juli 139¼ bis 138¾—139 M, per Juli-August 138—138¼ M, per Sept.-Okt. 137 M — **Mais** loco 118—132 M, per April 176½ M, per April-Mai 116½ M, per Sept.-Okt. 117½ M — **Gerste** loco 122—195 M — **Kartoffelmehl** loco 25—25,50 M, per März 25 M, per April 25,00 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24,90—25,30 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per April 12,50 M — **Erbsen** loco Futterwaare 135—150 M, Kochwaare 155—200 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22,50—21,50 M, Nr. 00 25,25—24,25 M — **Roggenmehl** Nr. 0 21,75—20,75 M, Nr. 0 und 1 20,50 bis 19,50 M ff. Marken 22,30 M, per April 20,25—20,20 M, per April-Mai 20,25—20,20 M, per Mai-Juni 20,35—20,30 M, per Juni-Juli 20,50—20,45 M, per August-September 20,90—20,85 M — **Petroleum** loco 22,50 M — **Rüböl** loco ohne Faß 57,0 M, per April-Mai 57,1—57,3 M, per Mai-Juni 57,0 M per Sept.-Okt. 51,9 M — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 54 M, per April 52,5—52,7 M, per April-Mai 52,5—52,7 M, per Mai-Juni 52,9—53,1—53 M, per Juni-Juli 53,5—53,7—53,5 M, per Juli-August 54,1—54,2 M, per August-Septbr. 54,5—54,7—54,6 M, per Sept.-Oktbr. 54,7—54,9—54,8 M, loco unversteuert (70 M) 34,4 M, per April 33,2—33,4—33,2—33,3 M, per April-Mai 33,2—33,4—33,2—33,3 M, per Mai-Juni 33,5—33,7—33,6 M, per Juni-Juli 34,1—34,3—34,2 M, per Juli-August 34,7—34,8—34,7 M, per August-Septbr. 35,0—35,1—35,0 M, per Sept.-Oktober 35,3—35,4—35,2 M — **Eier** per Schock 2,60—2,70 M

Meteorologische Depesche vom 2. April.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	765	NW	5	Regen	8	
Aberdeen	757	WNW	7	wolkig	2	
Christiansund	748	OSO	1	Dunst	2	
Kopenhagen	749	S	2	Dunst	3	
Stockholm	—	—	—	—	—	
Haparanda	—	—	—	—	—	
Petersburg	762	W	1	bedeckt	−11	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	767	NNW	5	wolkig	10	
Cherbourg	763	NNW	5	bedeckt	5	
Helder	753	NW	3	wolkig	4	
Sylt	748	WNW	3	wolkig	3	1)
Hamburg	750	WNW	3	wolkig	3	2)
Swinemünde	751	S	1	bedeckt	4	
Neufahrwasser	754	S	1	bedeckt	3	
Memel	755	SO	4	bedeckt	−1	3)
Paris	759	NW	3	wolkig	6	
Münster	752	NW	3	bedeckt	3	
Karlsruhe	755	SW	4	Schnee	3	
Wiesbaden	753	SW	3	bedeckt	6	4)
München	756	SW	5	bedeckt	3	5)
Chemnitz	753	S	3	wolkig	4	
Berlin	751	WSW	3	Regen	4	
Wien	755	NW	1	Regen	7	
Breslau	754	S	1	bedeckt	4	
Ile d'Aix	766	NW	4	halb bed.	9	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	755	still	—	Regen	10	

1) Früh Schnee. 2) Abends und Nachts Regen. 3) Nachts Schnee. 4) Nachts Regen. 5) Nachts Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von Südnorwegen nach der Balkanhalbinsel; ein barometrisches Maximum liegt westlich von Irland. Ueber Centraleuropa ist das Wetter veränderlich und außer in den östlichen Gebietstheilen kälter. In Deutschland sind allenthalben Niederschläge gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
1	4	754,4	+ 0,6	S, frisch, bedeckt u. Schneefall.
2	8	751,9	+ 3,2	S, flau, bewölkt u. neblig.
	12	752,0	+ 8,7	S, flau, hell u. bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Gr. Concurs-Ausverkauf
2. Damm Nr. 7.

Das M. L. Wohlgemuth'sche Concurswaarenlager bestehend in Kurz-, Posamentir-, Weißwaaren, Corsets, Rüschen, Schürzen, Handschuhen, Tricot-Taillen, Wollphantasiewaaren, Strickgarnen in Wolle und Baumwolle, Hosenträgern, Lederwaaren etc. wird täglich **von Morgens 9—1 Uhr Vormittags, Nachmittags von 2—7 Uhr** schleunigst zu Taxpreisen total ausverkauft. Die Laden-Einrichtung ist zu verkaufen. Das Ladenlokal vom 1. Juli cr. zu übernehmen. Wiederverkäufern ganz besondere Vortheile. (5985

Nach kurzem Krankenlager starb heute Nachmittag unser Bruder, der Kaufmann

Friedrich August Durand,

welches tiefbetrübt anzeigen die hinterbliebenen Geschwister.

Danzig, d. 1. April 1889.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Alten Marien-Kirchhofes nach dem Friedhofe der Petrikirchlichen Gemeinde, Schichtgasse 4, statt. (6002

Am 1. April endigte der Tod die Leiden unseres theuren Bruders, des Hrn.

Max Alfred Reinick,

i. 3. Danzig, 2. April 1889.

Alfred Reinick, Ober-Reg. Rath (Stade)
Paul Reinick, Prem. Lieut. in Garde-Pionier-Bataillon.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff Vera, Kapitain Lübke, auf der Reise von Liverpool nach Neufahrwasser erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 3. April cr., Vormittags 10½ Uhr,

in unserem Geschäftslocale, Langenmarkt 43, anberaumt. (6016

Danzig, den 2. April 1889.

Königl. Amtsgericht X.

Auction
im Bureau Schmiedegasse 7, I.

Mittwoch, den 3. April cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage des Concurs-Verwalters Herrn Stämmler aus Stolp die Restbestände eines Concurs-Waarenlagers von

optisch-mechanisch u. chirurgischen Gegenständen,

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung à tout prix versteigern.

Johannes Harder,
Gerichtsvollzieher. (5318
Bureau: Schmiedegasse 7, II.



Danzig—Bohnsack, Rothebude, Schöneberg.

Einem dringenden Bedürfniß genügend expedire ich bei ruhigem Wetter, **Donnerstag, den 4. d. Mts.** Morgens 9 Uhr, einen Dampfer über See nach Schöneberg. Derselbe liegt schon Mittwoch zur Aufnahme von Gütern, am brausenden Wasser bereit.

Gebr. Habermann.

---

von Conradi'sches Schul- und Erziehungs-Institut zu Jenkau bei Danzig.

Dies mit einer Pensionsanstalt verbundene Real-Progymnasium beginnt das Sommersemester am **Donnerstag, den 25. April d. Js.** Zeugniß zum einjährigen Militairdienst nach Unter-Secunda ohne Examen. Näheres durch den Director Dr. Bonstedt daselbst.

Danzig, im März 1889.

Directorium (5986
der von Conradi'schen Stiftung.

Loose

der Marienburg. Geld-Lotterie à 3 M,
der Rothen Kreuz-Lotterie à 3 M,
der Königsberger Pferde-Lotterie à 3 M

zu haben in der **Expedition der Danziger Ztg.**

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90000. Loose à M 3.
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à M 3.
Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à M 3.
Loose d. Mecklenburger Pferde-Lotterie à M 1.
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 150000. Loose à M 3 bei (6012
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Mein Comtoir befindet sich jetzt (6023

Lastadie 36 A.,
Ph. Simson.

Mein Comtoir befindet sich jetzt **Mattenbuden 15 I.**

Paul Kuckein.

Frischen

Waldmeister

empfiehlt (6005

A. Fast.

Täglich frische **Koch- u. Tafelbutter** empfiehlt

5841) **A. Fast.**

Feinste

Tischbutter,

wöchentlich 3 frische Lieferungen per ℔ 1,20 M, dieselbe Qualität einige Tage älter p. ℔ 1,00 und 1,10 M empfiehlt (6007

Carl Köhn,
Vorst. Grab. 45, Ecke Melzergasse.

Kieler Sprotten

empfehlen
Alex. Heilmann & Co.
Scheibenrittergasse 9. (6022

---

ff. frische Tischbutter

empfiehlt
Gustav Schwarz, (6024
Heilige Geistgasse 29.

Fr. Kieler Sprotten,
Berl. Kuhkäschen,
Neue Messina Apfelsinen

empfing und empfiehlt
Gustav Schwarz,
Heil. Geistgasse 29. (6024

Täglich frischen

Räucherlachs,

auf Verlangen auch **frischen Lachs,** versendet zu Tages-Preisen die Fischräucherei u. Conserven-Fabrik von

J. Waltmann, Putzig.

Mein Lager in

Schuhwaaren

jeder Art, auch in **Neuheiten** ist für die **Frühjahrs-Saison** auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle ich solche zu recht soliden Preisen.

J. Willdorff,
Kürschnergasse 9.

Vorzügliche Erfolge! Kinder nach Dr. Bischoff ernährt mit Timpes Kindernahrung gedeihen blühend. Packete à 80 und 150 Pfg. Prospecte gratis bei R. Scheller, Melzergasse.

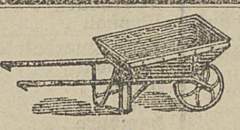
Engl. Waschcrystall

zur Conservirung der Wäsche und zur Ersparniß an Kosten, Zeit und Seife. (5846

Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Dr. Löwenstamm's Puritas-Restorer, längst bewährtes Mittel **um grauen Haaren** die ursprüngliche Farbe und den früheren Glanz wiederzugeben, garantirt unschädlich und bequem, à 1,50, 2,50 und 4 M bei H. Volkmann, Parfümerie in Danzig, Matzkauschegasse 8. (4333

Größte Schleif-, Polir- und Vernickelungs-Anstalt Gr. Wollwebergasse 13. Saubere Ausführung. (6021



Stahl-Schiebkarren, Stahlerne Fahrdielen, Stahlgrubenschienen, Lowries aller Art,

auch gebrauchtes Material,

kauf- auch miethweise

offeriren billigst (5784

Ludw. Zimmermann Nachf.
Danzig, Fischmarkt 20/21.

Kartoffeln,

Daber'sche u. Rosen- zu Speise- u. Saatzwecken hat M. Pettelkau, Bromberg. (5893

---

200 Centner Kalina-Saatgerst

sehr schön, zweizeilig, auch für leichteren Boden geeignet, hat abzugeben pro Tonne 150 M franco Bahnhof Lautenburg. Proben gegen Einsendung des Portos. (5992

Nike, bei Lautenburg Westpr.

Ein junger Landwirth

mit guter Empfehlung als 2. Inspector, sowie ein Eleve, zu sofort gesucht.

Dominium Zankenzin bei Danzig.
Persönliche Vorstellung. (598

Danziger Speicherbahn.

Die Herren Besitzer von Antheilscheinen werden benachrichtigt, daß gemäß § 9 der Bedingungen vom 5. April 1884 die Rechnung über das Unternehmen **pro 1888 am 4., 5. und 6. d. Mts.** während der Bureaustunden in unserem Sekretariate ausgelegt sein wird. Es kommen auf die Antheilscheine 4 %, d. i. 4 M pro Stück, zur Auszahlung, zu deren Erhebung den Herren Besitzern Quittungsformulare zugehen werden.

Danzig, den 1. April 1889.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Damme.

Unser Comtoir befindet sich jetzt

Lastadie Nr. 14.

5979) **Uhsadel u. Lierau.**

Danzig — Putzig.

Nach Freiwerden des Putziger Wieck nimmt D. „Putzig", Capitain H. Ehlert, die regelmäßigen Fahrten zwischen hier und Putzig wieder auf. Güter-Anmeldungen erbittet

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Emil Berenz. (6031

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 3. April 1889:

Erstes echtes Wiener

volksthümliches Concert

der berühmten

Zehn Wiener Sängerinnen

in verschiedenen prachtvollen Wiener Typen-Costümgruppen, Wiens größte und eleganteste musikalisch-humoristische

Specialität

für das Familien-Publikum.

Unter Mitwirkung der Kapelle des 5. Infanterie-Regiments. Musikdirector Carl Theil.

Die Concerte der Wiener Sängerinnen bilden mit ihrem lustigen harmlosen Humor einen Theil des bekannten gemüthlich-heiteren Wiener Volks- und Familienlebens.

Anfang 8 Uhr. Loge und reservirter Raum 1 M, Saal 50 ₰.

Benedictiner,

grünen und gelben Chartreuse, Ingber-Magenwein, Berliner Getreide-Kümmel, Gilka, diverse Liqueure, ff. Cognac, Arrac und Rums in 1/1 und 1/2 Flaschen

empfiehlt

Oscar Unrau,
Holzmarkt Nr. 27, Ecke Altstädtischen Graben. (5964



sind **Richters Anker Steinbaukasten.** Haupt-Niederlage für Danzig und Umgegend im **Puppen- und Spielwaaren-Bazar**

Fritz Finkelde,

Langgasse 27.

Außerdem empfehle zu billigsten Preisen Crocquets, Gummibälle, Sandwagen, Karren, Puppen, Puppenwagen, Dampf- und Segelboote etc. (5466

Den Herren Schuhmachermstrn. u. Lederhändlern zur gefl. Kenntniß, daß ich vom 1. April Johannisgasse 48 eine

Steppanstalt u. Schäftefabrik

errichtet habe, und hoffe mir durch Pünktlichkeit, reelle, saubere und passende Arbeit die Gunst der Herren Auftraggeber zu erwerben.

Um mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen bitte

Hochachtungsvoll

F. W. Labuschewski,
Johannisgasse 48, II.

Brauhaus Würzburg, vorm. Hofbrauhaus

Obiges Bier in vorzüglichster Qualität empfehle in meinem Lokal, sowie in Flaschen und Gebinden.

Oscar Voigt,
Langenmarkt 13.

Alleiniger Vertreter für Danzig und Westpreußen. (5844

S. A. Hoch, Danzig, Johannisgasse 29,

empfiehlt

Zur Bausaison:	**Ia. engl. Zinn**
I Träger von 100 bis 500 m/m. Höhe.	in Stangen und Blöcken,
Eisenbahnschienen	**Ia. Weichblei in Mulden.**
in beliebigen Längen bis 24 Fuß,	**Rohzink in Platten**
Größtes Lager, billigste Preise.	zu den billigsten Engros-Preisen.

Ferner: Eisenbahnschienen zum Geleise. Grubenschienen zur Feldbahn. Eiserne Kipplowries von ½ cbm. Inhalt. Gerichtete Floßnägel in allen Dimensionen. Ia. Dichtwerg. Eine Partie 1½" schmiedeeiserne Rohre zu Wasseranlagen. Stallfenster von Guß- und Schmiedeeisen. Nutzbleche und Nutzeisen in allen Dimensionen. (5842

Prima Thomas-Phosphatmehl

feinster Mahlung

ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franco jeder Bahnstation,

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat, Kainit,

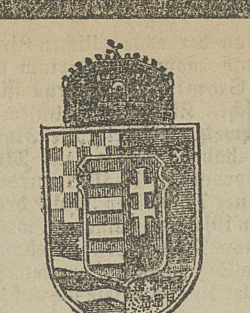
sowie alle anderen Düngermittel

offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate,

landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik, **Danzig und Dirschau.**

Meine Thomas-Phosphatmühle steht unter Controle der Versuchsstation des „Central-Vereins Westpreußischer Landwirthe. (5843



L. Matzko Nachflgr.,
Danzig,
Altst. Graben 28.

Amtliche Hauptverkaufsstelle des **Königl. Ungar. Landes-Central-Musterkellers (Staatsinstitut)** für mit Schutzmarke versehene Flaschenweine laut amtlicher Preisliste.

Verkauf

von Faßweinen der Landes-Genossenschaft ungar. Weinproducenten zu Budapest.

Ungar. Medicinal-, Tokayer u. Süßweine aus bewährten Bezugsquellen.

Cognac, Arrac, Rum, Punsch-Essenzen, feine Liqueure in preiswerther Güte. (5791

Große Messina-Apfelsinen Valenzia, von 50 Pf. à Dutz., Blutorangen, Pommeranzen z. Einm., Italien. schön ausf. Aepfel, auch hiesige gute Sorte Aepfel empfiehlt

Johanna Schulz,
Matzkauschegasse.

Prima engl. Maschinenkohlen ex Schiff, offerirt billigst

A. W. Dubke, Ankerschmiedeg. 18.

Weizenmehl II

offerirt

Danziger Oelmühle.
Petter, Patzig & Co.

Zur Saat.

Kleesaat in allen Farben, franz. Luzerne, engl. und ital. Reygras, Thymothee, Spörgel, gelbe und blaue Lupinen, sowie diverse andere Sämereien und Saaten offerirt (5845

W. Wirthschaft.

Danzig, April 1889.

Ein Zuchtbulle,

echt Breitenburger Race, steht zum Verkauf bei R. Wilhelm in Stegnerwerder. (5894

Eine seit 1858 bestehende, für einen größ. Betrieb eingerichtete Mineralwasserfabr. a. hies. Platze mit ausgedehnt. Geschäft ist zu verk. eventl. auf längere Zeit zu verp.

Gefl. Off. u. 5760 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein eleganter schnittiger, fast neuer

Halbwagen

steht für den billigen Preis von 500 M zum Verkauf auf Dom. Battrow bei Linde, Kr. Flatow.

Zur Silberhochz. Kranz a. Filig. (anerk. sch.) f. 6 M Fleischerg. 15, I.

Hochherrschaftl. Haus mit schön. Garten, Pferdestall etc. in allerfeinster Stadtgegend äußerst preiswerth zu verkaufen. Nur Selbstkäufer bel. Adressen u. 5954 in der Expd. d. Zeitung einzureichen

---

Ein eis. Geldschrank ist billig zu verk. Matzkauschegasse 10.

Hypotheken-Capitalien

à 4% offerirt **Krosch,** Hundeg. 60.

Eine Hypothek v. 2500 M zur 2. Stelle auf 2 Grundstücke eingetragen, ist anderweitig zu cediren. Adr. u. 5983 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

35 000 Mark

werden zur ersten Stelle auf ein Grundstück (Kaufpreis 60 000 M) gesucht. Agenten verbeten.

Adressen werden unter Nr. 5975 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine erststellige Hypothek von 13000 M à 5 % wird zu cediren gesucht. Offerten unter 5810 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine gebild. Dame aus achtb. Familie bittet eine edle reiche Dame od. Herrn um ein Darlehn von 150 M geg. mäß. Zinsen. Off. u. 5763 in der Expd. d. Zeitung.

Empfehle eine nicht arbeitsscheue Wirthin in d. 20er J., dieselbe verst. sehr gut die Außenwirthschaft, sowie auch die Küche, außerd. eine erf. Köchin, 40 J., dies. übernimmt sämmtl. Hausarbeiten, beide mit sehr guten Zeugnissen. (6030

A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Empfehle zum 1. Mai e. perf. Landwirthin, 27 J., versteht die feine sow. bürgerliche Küche, Kuchenbäckerei, Einmachen, Einschlachten, sowie Molkerei und Viehzucht, sehr umsichtig u. gew., außerdem e. 2. Mamsell für kalte Küche. **A. Weinacht,** Brodbänkengasse 51. (6030

Ein saub. bed. Stubenmädchen f. Berlin (180 M Gehalt) gesucht durch **J. Hardegen.** (5960

Empf. eine der tücht. Meierinn. mit mehrj. vorz. Zeugnissen **J. Hardegen.**

Eine gesunde Landamme mit reichl. Nahrung zu erfragen **A. Weinacht,** Brodbänkeng. 51.

Empf. eine gut aussehende jüng. u. eine ält. Kinderfrau **J. Hardegen,** Hl. Geistg. 100.

Agent gesucht.

Eine leistungsfähige Cigarren-Fabrik (Sorten 30 bis 100 M) sucht für Danzig und nächstliegende Plätze geeigneten Vertreter für Detaillisten-Kundschaft.

Gef. Offerten unter „Tabakmarkt" an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller** in Bremen. (5895

Ein tüchtiger

Gärtnergehilfe

findet Stellung bei (5977
A. Lenz, Schießstange 3.

Für mein Getreide Commissions-Geschäft suche ich einen

Lehrling

mit guter Schulbildung (5978
H. Stobbe, Jopengasse 47.

Für mein Schiffsmakler- und Agentur-Geschäft suche

einen Lehrling

mit guter Schulbildung möglichst zum sofortigen Antritt.

6009) **Otto Bierkorn.**

Eine tücht. selbst. Putzarbeiterin wird gesucht. Off. m. Ansp. u. Photog. u. C. 50 postl. Zoppot.

Für ein kl. rentabl. Fabrik-geschäft wird ein j. Mann mit Platzkenntnissen u. einer Einlage v. ca. 3000 M, welche vollständig sicher gestellt w. können a. Theilhaber gesucht. Adr. u. 5955 in der Expd. d. Ztg. erb.

Einen tüchtigen Conditor-Ge-hilfen, selbst. Arbeiter, nicht unter 26 Jahre alt, sucht (6013

T. Göldner,
Stolp i. Pomm.

Eine Schneiderin wünscht in u. außer dem Hause beschäftigt zu werden. Altstädtischen Graben Nr. 59 1. Etage. (5958

Ein ordentl. verheiratheter Mann ohne Kinder, welcher 21 Jahre auf e. Stelle gew. ist, wünscht eine Stelle als Portier anzunehmen. Adr. u. 5786 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Dame gesetzten Alters wünscht einer Hausfrau auf d. Lande kräftig zur Hand z. gehen, unt. Umständen auch bei Zahlung einer geringen Pension.

Offerten unter Nr. 5647 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Bekanntmachung.

In dem zur Falk'schen Concursmasse gehörigen Grundstück Fischmarkt Nr. 11 ist die in der ersten Etage gelegene Wohnung per 1. Juli cr. zu vermiethen.

Der Concursverwalter.
Georg Lorwein,
Hundegasse 91. (5999

Bekanntmachung.

In dem zur Arthur Falk'schen Concursmasse gehörigen Grundstück Fischmarkt Nr. 11 ist die in der 2. Etage gelegene Wohnung per 1. Juli cr. zu vermiethen.

Der Concursverwalter.
Georg Lorwein,
Hundegasse Nr. 91.

Bekanntmachung.

Das zur Arthur Falk'schen Concursmasse gehörige Ladenlocal Fischmarkt Nr. 11 ist per sofort zu vermiethen. (6001

Der Concursverwalter.
Georg Lorwein,
Hundegasse Nr. 91.

Für ein. 9 jähr. Knaben wird wird zu Ostern eine gute, bill. Pension, in der schon einig. Knaben sind, mit Beaufsichtigung der Schularbeiten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5952 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Mattenbuden 32, Gartenhaus f. 3 Pferdest. z. j. 2 Pferd. u. Futterg. n. Wagenrem. sof. z. verm.

Ein helles geräumiges Quartier von vier zusammenhängenden, modern decorirten Zimmern, Küche, Mädchenstube, Speisekammer etc., ist Langgasse 67, 3. Etage, sofort oder per 1. Juli a. c. zu vermiethen. (5982

Das herrschaftliche Haus Brunshof Nr. 2

bei Langfuhr, mit Eintritt in den schönen großen Garten, ist von sofort für den Sommer allein oder auch für das ganze Jahr zu vermiethen. Näh. i. C. R. v. Frantzius-schen Erben Comtoir Altes Roß 5.

Sandgrube 28

ist eine Wohnung von 4 Zimm., Badestube, Waschküche und sonstigem Zubehör, neu decorirt, mit fast alleinigem Eintritt in den Garten zum 1. April 1889 zu vermiethen und jederzeit zu besehen.

Jopengasse 50

ist die zweite Saal-Etage vom 1. October ab zu vermiethen. Zu besehen von 11—1 Uhr. Näheres Schüsseldamm 52 part.

Eine Schül. oder Seminaristin findet gute u. fr. Pension in geb. Fam., Hundegasse. Beding. mäßig. Adressen unter 6020 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für eine Dame habe schön möbl. Zimmer und Kab., Rechtstadt, zu vermiethen. Adressen unter 5974 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Heil. Geistgasse 78 ist ver-setzungshalber eine herrschaftliche Wohnung mit sämmtl. Zubeh., alles hell, hoch und trocken, von sogl. zu beziehen. Näh. parterre.

Kohlenmarkt 11 ist die 1. Etage, bestehend aus 3 großen Zimmern und sämmtlich. Zubehör sofort billig zu verm. Näh. im L.

Casino-Küche.

Empfehle meinen Mittagstisch ersten Ranges, in wie außer dem Hause, à 75 Pf. und 1 Mk. Für Damen e. separates Zimmer à 60 Pf.

M. Upleger, Heil. Geistgasse 78.

Kaiser-Panorama.

Schluß (5911
der Saison den 1. Mai.

Zimmer mit Pension in der Weidengasse für einen Maschinenlehrling gesucht. Offerten nur mit Preisangabe erbitte an Frau Dr. Jahn, Pfefferstadt 53, 3 Tr. zu richten. (5988

Danziger Männergesang-Verein.

Dienstag, den 2. April c., Abends 8 Uhr,

im Gewerbehause Versammlung.

Tagesordnung.
1. Uebungsstunde.
2. Wahl von Deputirten.

Die activen Mitglieder werden besonders ersucht, vollzählig zu erscheinen.

5986) **Der Vorstand.**

Ortsverein der Kaufleute.

Mittwoch, den 3. April cr., Abends 9 Uhr, Hotel „Deutsches Haus", Holzmarkt.

Sitzung

und Aufnahme neuer Mitglieder. Pünktlich zahlreiches Erscheinen erwünscht.

5965) **Der Vorstand.**

Versammlung

des Orts-Vereins der Tischler und Berufsgenossen

Sonnabend, den 6. April cr., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Vorst. Graben 9.

Tagesordnung: Vortrag vom Regierungs-Feldmesser Herrn Wannack: „Die Zunft im Mittelalter". Wahl eines Abgeordneten zum Delegirtentage in Berlin. Bericht der Revisoren und Geschäftliches. Aufnahme neuer Mitglieder. Vorher Bücherwechsel.

Der Ausschuß.

J. A.: Eingeschr. Hilfskasse. **Tagesordnung:** Bericht der Revisoren und Geschäftliches. (5972

Die örtliche Verwaltung.

Armen-Unterstütz.-Verein.

Mittwoch, den 3. April cr., finden die Bezirkssitzungen statt.

Der Vorstand.

Königsberg. Rinderfleck. Heute Abend Heilige Geistgasse Nr. 5.

5996) **C. Stachowski.**

Greils Hotel,

Ketterhagergasse 16, an der Post gelegen, empf. Logis von 1 M an.

Achtungsvoll (6004
C. Greil.

Kaiser-Panorama,

Langenmarkt 9/10.

28. Reise:

Paris.

Entree 30 Pf., Kind. 20 Pf. 8 Reisen im Abonnement 1,50 M, resp. 1 M. (5911

Wilhelm-Theater.

Mittwoch, d. 3. April 1889:

Künstler-Vorstellung.

Neues Personal

Gastspiel der Parterre- u. Luft-Gymnastiker

Troupe Galero

3 Damen, 3 Herren.

Auftreten der Costümsängerinnen **Frl. Frida Janina, Enny Hoffmann, Elsa Schenk.**

Gastspiel des unübertrefflichen Malabaristen

Mon. Lousson.

Herr Egberts Gesangshumorist.

Gastspiel der weltberühmten und ohne Concurrenz dastehenden **Original-Kraft-Künstler und Preis-Ringkämpfer Herren Lomberg u. Leidner.**

Ringer welche eine hohe Prämie verdienen wollen, können sich zum Ringkampf melden.

N.B. Es werden jedoch nur notorisch starke Männer zum Ringen angenommen.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 3. April. Nachm. 3½ Uhr: **Die Quitzows.**
Abends 7½ Uhr: **Benefiz für Johanna Eibenschütz. Hertha.**
Donnerstag, den 4. April. Zweites und vorletztes Gastspiel von **Ernst Possart. Kaufmann von Venedig.**
Freitag, den 5. April. Benefiz für **Franz Krieg. Die schöne Helena.**
Sonnabend, den 6. April. Letztes Gastspiel von **Ernst Possart. Ein Fallissement.**

Zieh hinaus mein Morgengruß.

Dir wein' ich keine Thräne nach,
Du böser, böser März,
Du warst zu hart, zu kalt, zu streng,
Du zogst die Fesseln gar so eng,
Daß wund' sich rang mein Herz.

Die Felder hast Du überschwemmt
Die Saaten unterwühlt,
Und Thränen rannen nach der Fluth,
Und manches Herz seufzt ob des Gut,
Das sie hinweg gespült.

Und doch vergessen sei das Weh
Das Du mir zugefügt,
Brachst ja in letzter Stunde mir
Noch einen lieben Gruß von ihr,
Der alles Leid aufwiegt.

Bitte gütigst Nr. 17608 genau durchsehen! Ferner w. alles Gute u. Beste zum 9., 14. u. 19., wenn es sein kann bitte auch um 1 Bild. Herzl. gr. P. (5956

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17613 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 2. April 1889.

Reichstag.

49. Sitzung vom 1. April.

Die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die **Alters- und Invaliditätsversicherung**, wird fortgesetzt.

Die Abgg. **Gebhard** (nat.-lib.) u. Gen. beantragen in einem neuen § 3aa, für die Personen, welche der Bundesrath als versicherungspflichtig bezeichnen kann (Betriebsunternehmer und Hausgewerbetreibende), so lange dies nicht geschehen ist, die Selbstversicherung zuzulassen, falls sie das 50. Lebensjahr noch nicht vollendet haben; der Bundesrath soll berechtigt sein, alle diese Personen oder bestimmte Klassen und Berufszweige derselben von der Verpflichtung zur Beibringung von Zusatzmarken zu entbinden. Auf das Ausscheiden aus diesem freiwilligen Versicherungsverhältniß sollen dieselben Bestimmungen Anwendung finden, wie auf das Ausscheiden aus der Zwangsversicherung (nämlich Rückzahlung der Hälfte der Beiträge).

Abg. **Hitze** (Centr.): Der Antrag hat praktische und besonders finanzielle Bedenken. Da der Antrag aber eine gute Absicht verfolgt, werde ich vorläufig für den ersten Theil desselben, dagegen nicht für den zweiten stimmen.

Abg. **Schrader** (freis.) glaubt, daß durch die freiwillige Versicherung die Versicherungsanstalten mit einer Anzahl von älteren Personen belastet würden, die wenige Beiträge zahlen, aber viel kosten. Allerdings sei nicht anzunehmen, daß zu viele Personen von der Befugniß Gebrauch machen würden, da sie neben ihren Beiträgen noch die Zuschüsse für ihre Arbeiter zu zahlen hätten. Die Sache sei noch nicht ganz reif. Weil er indessen dem Princip des Antrags beistimmen könne, werde er für jetzt für den Antrag stimmen, behalte sich aber eine event. Aenderung für die dritte Lesung vor.

Director **Bosse**: Wohlwollend stehen wir der Absicht des Antrages gegenüber, müssen aber aus finanziellen Bedenken davon abrathen. Mindestens müßte das 40. Lebensjahr als Altersgrenze festgesetzt werden.

Abg. **v. Franckenstein** (Centr.) beantragt, in dem Antrage das 50. Jahr durch das 40. zu ersetzen.

Der Antrag Gebhard wird in dieser Fassung angenommen.

Nach § 4 sollen Arbeiter in Betrieben des Reiches, der Einzelstaaten und der Communalverbände von der Versicherungspflicht entbunden sein, wenn für sie Kassen bestehen oder errichtet werden, die ihnen eine dem vorliegenden Gesetze entsprechende Fürsorge sichern und in Bezug auf Beitragsleistung etc. von dem Arbeiter nicht mehr verlangen, als das Gesetz.

Hierzu liegt ein den Beschlüssen des Landwirthschaftsraths entsprechender Antrag des Hrn. **v. Wedell-Malchow** vor, wonach auch für Berufsgenossenschaften solche Kassen zugelassen werden sollen.

Ein Antrag **Rickert** u. Gen., der die Invalidenkassen der Gewerkvereine im Auge hat, will alle Personen vom Versicherungszwang befreien, die einer Alters- oder Invalidenkasse angehören, welche mindestens gleich hohe Renten bewilligt, nach versicherungstechnischen Grundsätzen die nöthige Gewähr bietet und ein schiedsrichterliches Verfahren zuläßt. Für bestehende Kassen ist eine Frist von 6 Monaten zur Herbeiführung der nöthigen Statutenänderungen in Aussicht genommen.

Abg. **Hegel** (cons.) befürwortet den Antrag Wedell, weil derselbe der Landwirthschaft gestatte, die Invalidenversorgung ihren Interessen entsprechend zu ordnen.

Bad. Bundesbevollm. **v. Marschall** bekämpft den Antrag, der die ganze Organisation gefährden würde. Wenn Sie aus der territorialen Organisation, wie sie der Entwurf vorsieht, so große Berufszweige herausbringen, wo bleibt dann die Garantie, daß der Rest noch lebensfähig ist? In Ostpreußen bilden die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter 73 Proc. aller Versicherungspflichtigen, die dem Gesetz unterliegen. Die Berufsgenossenschaften seien übrigens ungeeignet als Träger des vorliegenden Gesetzes.

Abg. **Fürst Hatzfeld** (Reichsp.): Durch Annahme des Antrages Wedell werde man in der Landwirthschaft Hoffnungen erwecken, die später nicht erfüllt werden könnten. Wolle man die Berufsgenossenschaften zulassen, so dürfe man auch die freien Hilfskassen nicht ausschließen.

Abg. **Hitze** (Centr.): Es ist nicht einzusehen, warum nicht alle Berufsgenossenschaften in dieses Gesetz hineingezogen werden sollen. Es dürfte sich der Antrag empfehlen, die territorialen Beschränkungen ganz fortzulassen und es den Berufsgenossenschaften zu überlassen, wie sie die Sache machen wollen.

Abg. **Struckmann** (nat.-lib.): Mir ist der Antrag schon deshalb bedenklich, weil seine Tragweite sich garnicht übersehen läßt. Der von Hrn. Hitze in Aussicht gestellte Antrag, neben den territorialen Versicherungsanstalten nun noch sämmtliche Berufsgenossenschaften mit der Versicherung zu betrauen, würde die Verwirrung nur noch vermehren.

Abg. **v. Wedell-Malchow** (cons.): Wenn man unseren Antrag als einen Eingriff in das ganze System des Gesetzes betrachtet, so hat die Regierung uns das vorgemacht; denn der ganze § 4 ist ein Eingriff in das System. (Sehr richtig! rechts.) Man sagt uns, der Antrag sei bedenklich, aber das ganze Gesetz wimmelt so von Bedenken, daß es auf eins mehr oder weniger nicht ankommt. Bei gutem Willen auf beiden Seiten wird sich das Bedenken gegen unseren Antrag beseitigen lassen. Die Sicherheit der von uns vorgeschlagenen Kassen ist durch Bestimmungen, die wir zu späteren Paragraphen beantragen, garantirt.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Man fürchtet in der Landwirthschaft besonders die Schwierigkeit des Markensystems; aber es hat noch niemand einen einfacheren Modus der Quittungsleistung vorgeschlagen. Das Gesetz verlangt von jedem Betriebsunternehmer nur, daß er dem Arbeiter für die Arbeitswoche eine Beitragsmarke einklebt. Das ist leichter als jedes andere Verfahren, welches den Arbeitgeber nöthigen würde, über den geleisteten Arbeiterbeitrag etwa eine besondere Quittung auszustellen. Nach der Annahme des Antrages würden sich sofort die sämmtlichen Industrie-Berufsgenossenschaften darauf berufen, denn was dem einen recht ist, ist dem anderen billig. Durch eine solche facultative Zulassung der Berufsgenossenschaften würde die Sicherheit des Ganzen in Frage gestellt werden.

Abg. **Schrader**: Die Antragsteller haben sicherlich nicht die Absicht, dem Gesetz Hindernisse zu bereiten. Sie wollen wohl durch ihren Antrag nur ihr Gewissen salviren, um, wenn sie nach Hause kommen, sagen zu können, wir haben alles gethan, was wir im Interesse der Landwirthschaft thun konnten, es hat uns aber nichts genützt. Der Abg. v. Wedell hat vielleicht in einem unbewachten Augenblick erklärt, das Gesetz wimmele von Bedenken. Gerade diesen Standpunkt haben wir immer vertreten. Die Herren wollen nun den Kopf aus der Schlinge ziehen, drehen sie sich aber nach der einen Seite, so zieht sich die Schlinge auf der anderen wieder zu. Der Antrag ist unannehmbar, schon weil er die übrigen Berufsgenossenschaften nicht umfaßt.

Abg. **Schmidt-Elberfeld** (freis.): Das Gesetz hat sehr viele schwache Punkte, aber in dem Punkte der Betheiligung der Arbeiter an der Verwaltung ist es mehr wie schwach. Der Antrag ließe sich wohl in der Weise ausführen, daß die Berufsgenossenschaften eine Versicherungsanstalt daneben begründeten. Aber das ließe sich nicht an diesem Punkte des Gesetzes, sondern erst beim § 30 machen. Dort könnte man bestimmen: Es werden Versicherungsanstalten begründet für die Arbeiter der Land- und Forstwirthschaft durch die Berufsgenossenschaft, für alle anderen Arbeiter durch die Verbände der Krankenkassen. Nehmen Sie den zweiten Punkt an, so haben Sie für den ersten meine Unterstützung. Vor allen Dingen müssen wir aber die bereits bestehenden Invalidenkassen nach dem Antrage Rickert berücksichtigen. Der Einwand, daß die Invalidenkassen der Gewerkvereine nicht genügende Sicherheit bieten, wird hinfällig durch die Bestimmung des Krankenkassengesetzes, daß die Krankenkasse das Recht habe, Invalidenkassen einzurichten. Diese Invalidenkassen würden durch dieses Gesetz trotz ihrer segensreichen Wirksamkeit zu Grunde gerichtet werden. Die Invalidenkassen könnten sich auch zu Verbänden mit Rück-Versicherung vereinigen. Gerade in den kleineren Kassen ist eine Aufsicht über die einzelnen Leute besser möglich als in dem großen Rahmen dieses Gesetzes. Ich bitte Sie also, den Antrag Rickert anzunehmen.

Abg. **Dietz** (Soc.): Allerdings nimmt man den Hilfskassen nicht die Möglichkeit, zu leben; aber es wird ihnen doch der Lebensnerv unterbunden. Ich frage den Hrn. Minister, in welcher Weise der § 27 auf diese Kassen Anwendung finden soll. Die beste Sicherheit für solche freien Kassen ist der Antrag Rickert, und ich stimme deshalb für denselben.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Der klare Sinn des § 27 geht dahin, daß diejenigen Kassen, welche sich jetzt schon mit der Fürsorge für den Arbeiter im Falle des Alters oder der Erwerbsunfähigkeit beschäftigen, berechtigt sein sollen, ihre Leistungen für diejenigen Personen, die dem Alters- und Invalidenversicherungs-Gesetze unterstellt werden, um das Maß desjenigen Betrages zu kürzen, welcher den betreffenden Mitgliedern durch das Alters- und Invalidenversicherungs-Gesetz zugeführt wird. In dem § 27 liegt gar keine Feindseligkeit gegen diese Kassen, eine solche besteht auch nicht bei den verbündeten Regierungen. Aber der Antrag Rickert ist für uns unannehmbar, weil keine Garantie für die Erfüllung der Verpflichtungen durch die Kassen gegeben ist. Das Vermögen einer solchen Kasse kann durch verschiedene Umstände verloren gehen, so daß die Erfüllung der übernommenen Pflichten oft unmöglich ist. Wir können den betreffenden Versicherten in diesem Falle aber nicht hilflos lassen.

Abg. **Schmidt-Elberfeld** (freis.): Ich fürchte im Gegensatz zum Staatssecretär, daß die bestehenden freien Hilfskassen zurückgehen werden. Wenn der Staatssecretär meinte, diese Kassen seien deshalb nicht brauchbar, weil die nöthige Garantie fehle, so kann im Gesetz eine Bestimmung getroffen werden, welche diese Garantie liefert, und zwar durch die gesetzmäßige Verpflichtung, daß die Verbände mit der Rückversicherung unter sich belastet würden. Unsere Fabrikkassen sind bis jetzt ihren Verpflichtungen durchaus nachgekommen. Wenn der Staatssecretär Recht hätte, würde eigentlich nur das Reich zahlungsfähig sein. Sind aber die Communalverbände nicht mehr zahlungsfähig, dann ist es auch das Reich nicht.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Wir werden erst dann beurtheilen können, ob ein Garant vorhanden ist, wenn die Herren ihren Vorschlag präcisirt haben.

Abg. **Kalle** (n.-l.): Bei den Kassen mit Beitrittszwang würde sich die Sache machen lassen, aber bei denjenigen Kassen, wo der Beitritt ein freier ist, ist keine Garantie vorhanden. Ich befürchte, daß dieser Antrag dieselbe Agitation hervorrufen wird, wie s. Z. die ins Leben gerufenen Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine. Auch damals hat man Tausende von Flugschriften verbreitet, zwanzig Redner durchzogen das Land, um für diese Kassen zu agitiren. Die Folge hat gezeigt, daß die sogenannten finanztechnischen Grundsätze, die man anfangs anwandte, sich nicht bewährten. Der Beitrag mußte erhöht, an Stelle der fünfjährigen Carenzzeit eine fünfzehnjährige eingeführt werden; um ein Deficit zu decken, mußten die bereits in den Genuß einer Pension getretenen Invaliden um die Hälfte ihrer Pensionen verkürzt werden. (Hört, hört! rechts.) Wenn man solche Dinge erlebt hat, so kann man mit gutem Gewissen sagen, sie können sich auch jetzt wiederholen. (Sehr wahr! rechts.) Auch ich bin nicht entzückt von allen Bestimmungen der Vorlage. Ich bin aber bereit, für die Vorlage zu stimmen, aber unter der Bedingung, daß der Antrag Rickert abgelehnt wird; sonst würde ich gegen das ganze Gesetz stimmen. (Beifall bei den Nat.-lib.)

Abg. **Rickert**: Diese Aeußerung des Vorredners, daß er gegen das ganze Gesetz Front machen werde, wenn man den freien Kassen das Leben läßt, hätte ich kaum für möglich gehalten. Aber es ist gut, daß mit voller Klarheit diese Feindseligkeit gegen die freien Kassen hervortritt, der Vorredner hat sich viel schärfer ausgesprochen als der Minister v. Bötticher. Ich wundere mich, daß der Vorredner unter besonderer Bezugnahme auf meinen Namen diese Frage in die Discussion hineingeworfen. Wenn er mich zum Zeugen anruft, so irrt er sich. Allerdings haben mich einzelne Gewerkvereinler Jahre lang angegriffen, weil ich die Grundlagen ihrer Kassen nicht für richtig hielt. Aber von Anfang bis heute ist mein Interesse für die freien Kassen dasselbe, und die Verwaltung sowohl wie die Arbeiter haben nachher das gethan, was ich für nothwendig hielt. Die Arbeiter sind viel vernünftiger, als viele denken. Jetzt ist die Invalidenkasse auf eine sichere Grundlage gestellt. Was verlangt

man noch mehr? Es muß mit Trauer erfüllen, daß innerhalb der Volksvertretung in solcher Weise auf eine Einrichtung, welche die Arbeiter lange, ehe die Herren am Ministertische daran dachten, Invalidenkassen zu schaffen, aus eigenem Antrieb und in eigener Kraft mit großen Opfern ins Leben gerufen haben, Angriffe gemacht werden. Glauben Sie denn, daß die Tabellen, die dem gegenwärtigen Regierungsentwurf zu Grunde gelegt sind, so unantastbar richtig sind? Was Sie den Arbeitern zum Vorwurf machen, kann auch dieser Vorlage passiren und dann viel tiefer greifende Folgen haben. Von der Aeußerung des Abg. Kalle über die Agitationen kann ich mich in der That noch garnicht erholen. (Heiterkeit.) Das sollte man von dieser Seite aus nicht erwarten. Ist denn die Agitation für eine gute, zum Besten der Arbeiter geschaffene Einrichtung ein Uebel? Hat man denn nicht in allen Culturländern für die Versicherungen, für Sparkassen solche Agitationen betrieben, und ist das nicht ein Segen, wenn solche Pioniere des Fortschritts für derartige wohlthätige Einrichtungen arbeiten? Klarer als in dieser Discussion in den letzten Minuten haben sich die Gegensätze nicht gegenübergestellt, wie sie zwischen uns und Ihnen bestehen. Sie wollen die freie Thätigkeit der Arbeiter überhaupt nicht; sie ist Ihnen ein Greuel. Mit klaren dürren Worten haben Sie auseinandergesetzt, daß Sie eine derartige Agitation für bedenklich halten. Wir dagegen freuen uns, wenn die Arbeiter für ihre Kranken, für ihre alten Tage und für Invalidität aus eigenem Antriebe sorgen und für den Beitritt zu solchen Kassen „agitiren“. Es ist traurig, daß man mit diesem Gesetze das Todesurtheil über die freien Organisationen aussprechen will. Die Volksvertretung hätte wenigstens die Verpflichtung, ein solches aus eigenem Antriebe der Arbeiter geschaffenes Werk zu erhalten und zu fördern. (Beifall links).

Abg. Kalle (nat.-lib.): Ich habe durchaus keine Feindlichkeit gezeigt, sondern nur auf einzelne Vorkommnisse in den Gewerkvereinen hingewiesen.

Abg. Hammacher (nat.-lib.): Es ist zweifelhaft, ob die Knappschaftskassen unter diesen § 4 fallen.

Staatssecretär v. Böttícher: Die Knappschaftskassen fallen nicht unter § 4, sondern unter § 5; der Bundesrath wird natürlich untersuchen müssen, ob die Kassen alle leistungsfähig sind. Hinter den Gewerkvereinen stehen keine Garanten, keine auf die Dauer sichergestellte Industrie, wie das beim Bergbau und seinen Knappschaftskassen der Fall ist.

Abg. v. Stumm wünscht eine weitgehende Berücksichtigung der Knappschaftskassen und erklärt sich gegen den Antrag Rickert.

Abg. Schrader: Ich kann auch nur bedauern, daß der Abg. Kalle eine so geringe Neigung für die freie Bethätigung der Arbeiter für ihre Zwecke an den Tag gelegt hat. Ich fürchte auch, daß die freien Kassen diesem Gesetze gegenüber sich als zu schwach erweisen und demnächst eingehen werden. Neue Kassen werden schwerlich gegründet werden. Die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und -Nehmern werden sich vermindern. Die freien Kassen sind das einzige Mittel, um die Arbeiter durch die Bethätigung ihrer eigenen Interessen gegen die Verführung der Socialdemokratie zu schützen und sie mit ihrer wirthschaftlichen Lage zu versöhnen, sie zu überzeugen, daß auch auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung fortzukommen ist. Auch in England hat man sich überzeugt, daß das jetzt geplante Vorgehen dem Arbeiter nicht nützlich sei, weil es dazu beiträgt, die freien Vereinigungen der Arbeiter zu untergraben. Auch ich glaube, daß das Reich zahlungsfähig ist, wenn nur nicht unerwartete Krisen dazwischen treten. Im Falle eines großen Krieges werden wir aber kaum diese Lasten tragen können. Ich bitte Sie, unserem Antrage zuzustimmen, nicht so sehr, weil ich mir von demselben eine große praktische Wirksamkeit verspreche, sondern um die Selbstthätigkeit der Arbeiter zu unterstützen und zu fördern. (Beifall links.)

Der Antrag v. Wedell wird gegen die Stimmen des größeren Theils der Conservativen und des Centrums, der Antrag Rickert gegen die Stimmen der Freisinnigen und Socialdemokraten und eines Theils des Centrums abgelehnt. Der § 4 wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, Socialdemokraten und eines Theils der Deutschconservativen angenommen.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Dienstag.

Productenmärkte.

Magdeburg, 1. April. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl 92 % 23,40, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 22,25, Nachproducte excl. 75 0 Rendement 18,60. Fest. ff. Brodraffinade —, f. Brodraffinade 33,00, Gem. Raffinade 2 mit Faß —. Gemahl. Melis 1. mit Faß 31,25. Fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per April 17,75 bez., per Mai 17,80 bez., 17,85 Br., per Juni 17,97½ bez., 18,00 Br., per Juli 18,00 bez., 18,10 Br. Anfangs schwach, später stramm.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 1. April. Wind: S.

Angekommen: Lydia Millington (SD.), Siemsen, Rostock, leer.

Gesegelt: Toledo (SD.), Mc. Pherson, Leith, Getreide und Güter. — Betty (SD.), Jacobsen, Malmoe, Getreide. — William (SD.), Delin, Memel, Heringe.

2. April. Wind: S.

Angekommen: Diana (SD.), Lehmann, Aalborg, leer.

Gesegelt: Berenice (SD.), Wilming, Amsterdam, Getreide und Güter. — **Im Ankommen:** 1 Dampfer.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Stuttgart, 6. März. (Allgemeiner deutscher Versicherungs-Verein.) Im Februar 1889 wurden 323 Schadenfälle durch Unfall angemeldet. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Monat 44. Neu abgeschlossen wurden 1356 Versicherungen über 10 324 Personen. Alle vor dem 1. November 1888 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden incl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle sind bis auf die von 15 noch nicht genesenen Personen vollständig regulirt. Auf Grund der Haftpflichtversicherung kamen 14 Forderungen im Betrage von 15 600 M zur Anzeige.

Berliner Fondsbörse vom 1. April.

Die Börse eröffnete heute in ziemlich fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet. Das Geschäft bewegte sich bei großer Zurückhaltung der Speculation im allgemeinen in bescheidenen Grenzen und nur vereinzelte Ultimowerthe hatten belangreichere Umsätze für sich. Auch im weiteren Verlaufe des Verkehrs blieb die Haltung eine ziemlich feste, aber ohne daß das Geschäft sich umfangreicher gestaltet hätte. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, die auch theilweise lebhafter umgesetzt wurden; fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich gut behaupten und gingen in fremden Staatsfonds und Renten etwas lebhafter um. Der Privatdiscont wurde mit 1¾ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien in festerer Haltung mäßig lebhaft um; Franzosen waren etwas besser. Inländische Eisenbahnactien waren fest, theilwesie belebt und höher. Bankactien hatten bei ziemlich fester Gesammthaltung mäßige Umsätze für sich. Industriepapiere waren zumeist fest, aber nur vereinzelt belebt. Montanwerthe etwas abgeschwächt und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,75
do. do.	3½	104,00
Konsolidirte Anleihe . .	4	107,50
do. do. . .	3½	104,70
Staats-Schuldscheine . .	3½	101,40
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	102,80
Westpr. Prov.-Oblig. .	4	102,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	104,25
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	101,90
Pommersche Pfandbr. .	3½	102,20
do. do. .	4	101,50
Posensche neue Pfdbr.	4	102,00
do. do.	3½	102,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	102,10
do. neue Pfandbr.	3½	102,10
Pomm. Rentenbriefe . .	4	105,70
Posensche do. . .	4	105,70
Preußische do. .	4	105,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	84,40
Oesterr. Papier-Rente .	5	84,70
do. do. .	4⅕	70,50
do. Silber-Rente .	4⅕	71,60
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	99,00
do. Papierrente . .	5	80,00
do. Goldrente . . .	4	86,90
Ung. Ost-Pr. 1. Em. .	5	84,50
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	102,90
do. do. do. 1872	5	102,20
do. do. do. 1873	5	102,20
do. do. do. 1875	4½	100,40
do. do. do. 1877	5	—
do. do. do. 1880	4	91,80
do. Rente 1883	6	115,00
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	101,80
do. Rente 1884	5	89,80
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	67,60
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	67,60
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	68,25
do. do. 6. Anleihe	5	95,70
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	91,20
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	58,50
Italienische Rente	5	96,40
Rumänische Anleihe . .	6	107,90
do. fundirte Anl.	5	102,80
do. amort. do.	5	88,00
Türk. Anleihe von 1865	1	15,50
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,75
do. Rente	5	88,00
do. neue Rente .	5	86,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	103,25
do. do. do.	3½	97,25
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	103,00
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	103,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	109,50
2. u. 4. Em. . . .	5	106,50
2. Em.	4½	104,50
1. do.	4	99,80
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,60
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	—
do. do. do.	4½	110,90
do. do. do.	4	102,40
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,90
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,25
do. do. do.	4	103,10
do. do. do.	3½	98,75
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,00
do. do.	4½	106,60
do. do.	4	103,00
Posn. landschaftl.	5	64,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,00
Russ. Central- do.	5	83,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	—
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	106,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	118,40
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	148,00
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	144,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	140,00
Oesterr. Loose 1854 . .	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	329,80
do. Loose von 1860	5	123,25
do. do. 1864	—	319,50
Oldenburger Loose . . .	3	136,40
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	171,10
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	106,30
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	184,00
do. do. von 1866	5	166
Ung. Loose	—	250'50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	67,80	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen .	116,10	4½
Marienbg-Mlawka St-A.	82,00	1
do. do. St.-Pr.	114,25	5
Nordhausen-Erfurt . . .	—	—
do. St.-Pr. . .	—	—
Ostpreuß. Südbahn . .	104,75	—
do. St.-Pr.	118,75	5
Saal-Bahn St.-A. . . .	51,25	½
do. St.-Pr . .	114,25	5
Stargard-Posen	105,80	4½
Weimar-Gera gar. . . .	25,90	—
do. St.-Pr. . . .	84,50	3

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1887.
Galizier	86,90	4
Gotthardbahn	145,75	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn . .	—	4½
Lüttich-Limburg	28,75	—
Oesterr.-Franz. St. . . .	102,40	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	92,80	3½
†Reichenb.-Pardub. . . .	68,00	3,81
†Ruß. Staatsbahnen . .	129,50	5
Russ. Südwestbahn . . .	82,20	5
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	30,60	—
Südösterr. Lombard . .	42,60	⅖
Warschau-Wien	220,30	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,00
†Kasch.-Oderb. gar. I. .	5	86,80
do. do. Gold-Pr.	5	103,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	80,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,20
†Oesterr. Nordwestbahn	5	90,75
do. Elbthalb. . . .	5	89,20
†Südösterr. B. Lomb. .	3	61,75
do. 5% Oblig.	5	103,75
†Ungar. Nordostbahn .	5	84,40
do. do. Gold-Pr.	5	103,10
Brest-Grajewo	5	96,00
†Charkow-Azow rtl. . .	5	100,80
†Kursk-Charkow	5	101,00
†Kursk-Kiew	5	92,90
†Mosko-Rjäsan	4	84,90
†Mosko-Smolensk . . .	5	100,50
Rybinsk-Bologoye . . .	5	82,10
†Rjäsan-Koslow	4	93,00
†Warschau-Terespol .	5	101,25

Bank- und Industrie-Actien.

		1887
Berliner Kassen-Verein	126,60	5
Berliner Handelsges. . .	182,30	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	100,25	4½
Bremer Bank	—	3⅗₁₀
Bresl. Diskontobank . .	113,00	5
Danziger Privatbank .	—	8½
Darmstädter Bank . . .	177,50	7
Deutsche Genossensch.-B.	136,50	7
do. Bank	174,25	9
do. Effecten u. W.	127,50	7
do. Reichsbank . .	134,00	6,20
do. Hypoth.-Bank	116,25	5½
Disconto-Command. . .	248,25	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	84,10	—
Hamb. Commerz.-Bank	131,75	6
Hannöversche Bank. . .	118,25	5
Königsb. Vereins-Bank	111,00	6
Lübecker Comm.-Bank	116,50	5
Magdebg. Privat-Bank	119,90	5⁴/₁₀
Meininger Hypoth.-Bk.	104,00	5
Norddeutsche Bank . . .	170,50	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	165,10	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	49,60	0
Posener Provinz.-Bank	115,80	5½
Preuß. Boden-Credit . .	125,25	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	142,00	8⅗
Schaffhaus. Bankverein	107,90	4
Schlesischer Bankverein	130,40	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	149,60	8½
Danziger Oelmühle . . .	163,50	12
do. Prioritäts-Act.	145,50	10
Actien der Colonia . . .	8960	65
Leipziger Feuer-Versich.	—	80
Bauverein Passage . . .	85,50	3
Deutsche Baugesellschaft	136,10	3⅗
A. B. Omnibusgesellsch.	172,50	9½
Gr. Berlin. Pferdebahn	270,00	12
Berlin. Pappen-Fabrik	121,25	5
Wilhelmshütte	117,00	
Oberschles. Eisenb.-B. .	—	

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1887.
Dortm. Union-Bgb. . .	—	—
Königs- u. Laurahütte	138,80	5½
Stolberg, Zink	59,00	1
do. St.-Pr.	136,20	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 1. April.

Amsterdam . . .	8 Tg.	2½	168,95
do. . . .	2 Mon.	2½	168,40
London	8 Tg.	3	20,43
do.	3 Mon.	3	20,31
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	4½	80,85
do.	2 Mon.	4½	80,40
Wien	8 Tg.	4½	168,60
do.	2 Mon.	4½	167,75
Petersburg . . .	3 Wch.	6	216,50
do. . . .	3 Mon.	6	215,10
Warschau	8 Tg.	6	217,10

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,55
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,45
Französische Banknoten . . .	80,85
Oesterreichische Banknoten .	168,90
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	217,20